Film-Echo FILMWOCHE

Nr. 85/86 · 26. Oktober 1962 · 1 Y 2842 B

EINZELPREIS 1,– DM · BEZUGSPREIS MONATL. 4,– DM

PARAMOUNT ZEIGT 2

Kriminalthriller bester französischer Schule!

Im Fahrstuhl fuhr der TOD

ROBERT HOSSEIN
LEA MASSARI

Bundesstart am
2. November 1962

Paramount Pictures

Der Mörder steht im TELEFONBUCH

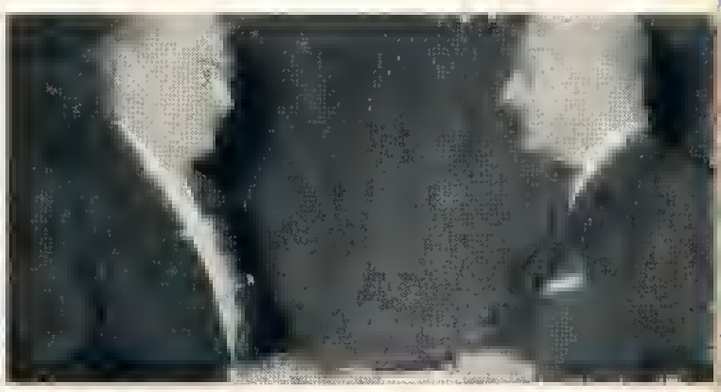
FERNANDEL

Bundesstart am
7. Dezember 1962

das aktuelle bild

PROMINENTER GAST *der Festvorführung von »Traumstraße der Welt II. Teil« zum zehnjährigen Bestehen Ernst Tabertshofers Lux am Dom in Köln war Oberbürgermeister Theodor Burauen, hier im Gespräch mit dem Ehepaar Domnick.*

▲ZUR PRESSE- UND WERBEKONFERENZ *für Paramounts »Hatari« trafen sich in Frankfurt Hans Spoerer, Werner Rochau, Julius Kalle, Hans Menasse, Henri Michaud, Hugo Stramer, Günther Schack und Friedrich Hintz.* *Siehe auch Seite 21.*

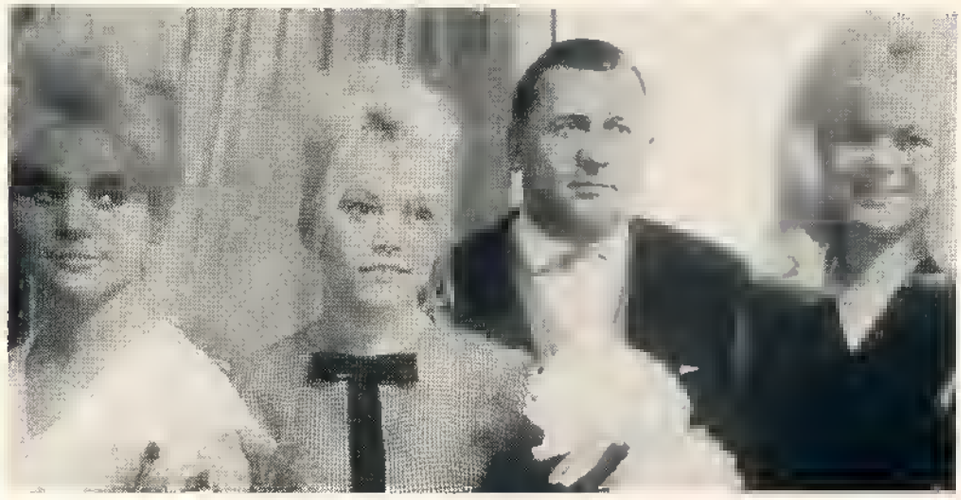


▶ DIE SCHILLER-PLAKETTE DER STADT MANNHEIM *erhielt im Rahmen der Internationalen Filmwoche Dr. Bernhard Künzig (links) in Würdigung seiner Verdienste um das kulturelle Leben der Stadt. OB Dr. Hans Reschke verlieh die Auszeichnung.*
FE/FW-Günther Thomas

▶ ZUR TRAUMHOCHZEIT *nach Salzburg flogen die Gewinner des Columbia-Wettbewerbs »Ich liebe, du liebst«. Bei der Zwischenlandung in Frankfurt trafen sie mit dem glücklichsten Ehepaar des gleichen Wettbewerbs zusammen.*

▼BB VON PFORZHEIM *wurde auf einem Wettbewerb, den das Universum anläßlich der Pforzheimer Premiere des Bardot-Films »Das Ruhekissen« veranstaltete, Gretel Durban (Mitte). Daneben Theaterleiter Bruno Lorenz.* *FE/FW-Erich Herre*

LEBHAFT DEBATTIEREN *über filmwirtschaftliche Fragen in Geiselgasteig: Bavaria-Direktor Karl Emil von Schulte, Landtagsdirektor Brentrup, die Abgeordneten Gehrmann (SPD), Valtmert (CDU), Präsident Wilhelm Johnen, Frau von Bergmann (FDP), Landtagsvizepräsident Dr. Wilhelm Strothoff (FDP), Georg M. Bartosch und Josef Lehmann.* *Siehe auch Seite 6.*



Film-Echo **FILMWOCHE**
vereinigt mit DER neue FILM

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft in Deutschland
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

Nr. 85/86
26. Oktober 1962
16. Jahrgang

CENTFOX meldet

»MAN LACHT IMMER WIEDER DARÜBER«
»SENSATIONELLER ERFOLG«

»Man lacht immer wieder darüber, und es stellt sich nachgerade heraus, daß man sich heute komische Filmchen aus den ersten drei Jahrzehnten unseres Säkulums mit der gleichen Herzensfreude ansieht, mit der man Wilhelm Buschs Bücher in die Hand nimmt.«
Frankfurter Allgemeine Zeitung

SENSATIONELLER ERFOLG STOP
GEHEN FREIWILLIG IN DIE 2. WOCHE
Alemannia, Frankfurt

Dr. R. J. Schulz

Hilfe für den deutschen Film

Die existenzbedrohende Situation, in der sich der deutsche Film gegenwärtig befindet, ist Ursache dafür, daß Voraussetzungen und Bedingungen, Höhe und System von Hilfsmaßnahmen zugunsten des deutschen Films nunmehr so lebhaft wie noch nie diskutiert werden. Es wäre hierbei einmalig und vor allem außerordentlich beunruhigend, wenn es über eine so gewichtige Maßnahme, wie es die Sicherung des Bestandes einer Branche darstellt, nur einhellige Meinungen geben würde. Solche einhelligen Meinungen gibt es in einer pluralistischen Gesellschaft nur dort, wo es um eine Maßnahme gegen einen Dritten geht. Hier liegt jedoch eine Diskussion unter Partnern vor, sowohl unter Geschäftspartnern als auch unter den am Film Interessierten schlechthin. Dabei ist es natürlich und selbstverständlich, daß jeder seine besonderen Gesichtspunkte in den Vordergrund stellt.
Bemerkenswert an der gegenwärtigen Diskussion ist aber, daß alle sich darüber einig sind, den deutschen Film zu erhalten. Selbst diejenigen, die sich an zynischen Formulierungen erfreuen und von Zeit zu Zeit einmal den deutschen Film in Bausch und Bogen verdammen, geben doch im Grunde dabei nur enttäuschtem Zorn über verfehlte Einzelleistungen Ausdruck. Jede Diskussion erweist sofort, daß sie sich, an Beispielen bewiesen, andere Filme wünschen, aber dennoch sehr wohl deutsche Filme. Das Wort »andere« Filme wird allerdings nicht gebraucht, sondern es wird stets die Vokabel »besser« verwendet.

Zwei legitime Standpunkte

Was wirklich ein besserer Film ist, darüber allerdings besteht eine grundsätzliche Verschiedenheit der Auffassungen, die auch im Gegensatz zu der Bejahung der Notwendigkeit, den deutschen Film zu erhalten, eine einheitliche Meinung in Zukunft nicht erwarten läßt. Während der Kritiker von seinem Standpunkt aus lediglich die an literarischen Bestleistungen gemessene künstlerische Ausdrucksfähigkeit eines Filmes bewertet und gefördert sehen möchte, definiert der Theaterbesitzer mit Recht von seinem Standpunkt aus den besseren Film mit demjenigen, der ein befriedigendes Einspielergebnis erzielt. Darüber hinaus soll er möglichst in der Lage sein, Glied einer Erfolgsserie zu bilden, so daß ein kinotreues Publikum entsteht, das auch gewillt ist, die eine oder andere schwächere Leistung mit hinzunehmen, ohne sein prinzipielles Wohlwollen aufzugeben.
Es handelt sich selbstverständlich um zwei durchaus legitime Standpunkte, die nicht weiter diskutiert zu werden brauchten, wenn nicht schon die hier skizzierten zwei Grundhaltungen (es gibt deren mehr) sofort richtungweisend für das sein würden, was sich jeder der Beteiligten unter Hilfsmaßnahmen für den deutschen Film nunmehr konkret vorstellt.

Speziell auf den deutschen Film ausgerichtet

Eine ernsthafte Diskussion muß hierbei allerdings von einem fundamentalen Grundsatz ausgehen: Die Vergnügungssteuer als Sondersteuer verfälscht den Wettbewerb mit dem Hauptkonkurrenten, dem Fernsehen, und muß, da die Filmwirtschaft insgesamt gesehen notleidend ist, abgeschafft werden unter Wahrung der berechtigten Interessen des Kulturfilms. An dieser Forderung kann sich nichts ändern. Es hieße jedoch die Prinzipien verwechseln, wenn diese die notwendige Verbesserung des allgemeinen Umsatzes betreffende Maßnahme zur Bedingung dafür gemacht würde, dann dem deutschen Film speziell zu helfen. Die deutsche Filmwirtschaft ist ganz allgemein an der Beseitigung der Vergnügungssteuer interessiert, weil damit die Abspielbasis schlechthin gesichert wird. Hilfsmaßnahmen müssen allerdings spezieller auf den deutschen Film und seinen Hersteller ausgerichtet werden, da ja die Beseitigung der Vergnügungssteuer zunächst einmal allen Sparten – in erster Linie dem Theaterbesitz und auch dem Auslandsfilm – hilft.
Die deutsche Produktion hat den Kampf um die Abschaffung der Vergnügungssteuer jahrelang unterstützt und ihrerseits niemals die Abschaffung der Vergnügungssteuer davon abhängig gemacht, daß dem deutschen Film eine Unterstützung gewährt wird, obwohl gerade die Vergnügungssteuer in den meisten Ländern, die eine Filmhilfe geben, die Basis für diese Filmhilfe darstellt. Durch die Unterstützung aller Zweige der Filmwirtschaft konnte die Vergnügungssteuer auf den Bruchteil der ehemaligen Prozentsätze gesenkt werden und in einem, dem größten Land, konnte im wirtschaftlichen Sinne bereits eine volle Befreiung von der Vergnügungssteuer erreicht werden.

Kaufmännische Grundsätze berücksichtigen

Insgesamt gesehen muß die Vergnügungssteuer also außer Betracht bleiben, wenn es um die eigentliche Hilfe für den deutschen Film geht. Diese Hilfe muß auf anderem Wege und bedingungslos verfolgt werden, wie das stets mit der Abschaffung der Vergnügungssteuer geschehen ist. Eines ist bezüglich der Hilfsmaßnahmen sicher: Es darf der Glücksfall einer künstlerischen Einzelleistung nicht identifiziert werden mit dem Verlangen, daß eine noch privatwirtschaftlichen Grundsätzen arbeitende Branche ihre berechtigten kaufmännischen Grundsätze unberücksichtigt läßt. Der Film muß seiner Struktur nach ein breites Publikum suchen und finden.
An diesem Punkt setzt folgerichtig die Diskussion ein, bei der die verschiedenen Interessengruppierungen im Grundsatz nur die Frage beantworten, ob man mehr nach dem Glücksfall der künstlerischen Spitzenleistung suchen soll und daher die Hilfen auf Einzelleistungen schlechthin abstellen will oder ob

Fortsetzung auf Seite 8

rand bemerkungen

Producer unterwegs

Die bescheidene Anzahl noch verbliebener Weltstars und die nicht durchweg als bescheiden zu nennenden Ansprüche der Elizabeth Taylors und William Holdens haben die amerikanischen Filmhersteller aus Termin- wie finanziellen Gründen dazu gezwungen, einen Großteil der Produktionen mit noch wenig bekannten Darstellern zu besetzen. In früheren Zeiten hätte man diese Filme schlicht und zutreffend als B-Productions bezeichnet.

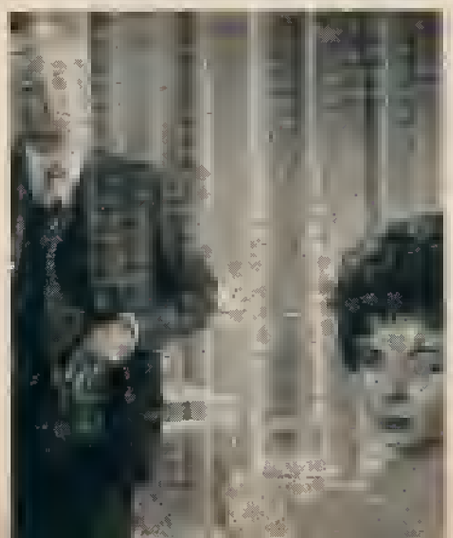
Seitdem die billigen B-Productions – weitgehend – unrentabel geworden sind, wird mehr Geld investiert. Man erklärte das Ableben der B-Kategorie, legte ein paar hunderttausend Dollar dazu, hatte immer noch keine Stars, nur die Hoffnung, daß die hier eingesetzten Talente sich zu neuen William Holdens entwickeln, und die Verpflichtung, auf schrumpfenden Märkten mehr einzuspielen als früher mit den billigen Filmen.

Diese sowohl verzwickte als auch gesunde Situation erzielte einen Effekt, der es verdient, mit Aufmerksamkeit beobachtet zu werden, und der eine Nachahmung bei deutschen Export-Bemühungen empfiehlt: Mangels namhafter Stars, die man der Presse präsentieren könnte, unternimmt der Produzent die Publicity-Reise. Frankfurt erlebte in dieser Beziehung bisher zwei bemerkenswerte Auftritte: Vor Jahresfrist kam William Castle. Diese clevere Kombination aus Salesman und Showman erzeugte eine traumhafte Pressereaktion. Sie konnte noch nicht einmal durch seinen Film beeinträchtigt werden.

Vor wenigen Tagen begegnete man Robert Cohn, dem Sohn von Jack Cohn, der mit seinem Bruder Harry die Columbia gegründet hat. Robert Cohn ist der Producer des Films »The Interns« (deutscher Titel voraussichtlich: »Männer, die das Leben lieben«). Der amerikanische Gast warb mit viel Geschick für seinen Film. Die Presse hörte – dank des anregenden Gesprächs – länger aus, als vorgesehen. Wenn der Film im Januar startet, wird ihn die Journalisten-Runde mit Verständnis und einer gewissen persönlichen Anteilnahme begutachten.

Vielleicht kommt Robert Cohn erneut nach Deutschland – zur Premiere. Möglicherweise gelingt es ihm wie William Castle, sogar das Publikum zu begeistern. N. W.

»EIN TOTER SUCHT SEINEN MÖRDER«: *Unser Bild zeigt Peter van Eyck und Anne Heywood. Der Film wurde inzwischen gestartet. (Europa)*



EWG-Schicksalsgemeinschaft

Probleme einer europäischen Filmpolitik / Von Horst von Hartlieb

In Paris wurden in der vergangenen Woche die filmpolitischen Verhandlungen zwischen den Delegierten der in der CICE zusammengeschlossenen Filmindustrieverbände der EWG-Staaten und den Delegierten der Theaterverbände dieser Staaten fortgesetzt. Es ging darum, in organisatorischer und sachlicher Hinsicht ein Konzept für eine gemeinsame Filmpolitik gegenüber den EWG-Behörden in Brüssel zu finden. Auf deutscher Seite nahmen an den Verhandlungen Horst von Hartlieb, Dr. R. J. Schulz, S. Lubliner und Wolfgang Fischer teil.

Während der Verhandlungen zeigte es sich, daß der Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Wirtschaftszweigen auf der EWG-Ebene beachtlichen Schwierigkeiten begegnet. Diese Tatsache ist nicht erstaunlich, wenn man bedenkt, daß bereits innerhalb der Staaten eine gemeinsame Filmpolitik aller Sparten nicht einfach herbeizuführen ist. Auf der EWG-Ebene vermehren sich diese Probleme durch die verschiedenartige Struktur der Filmwirtschaft in den verschiedenen Staaten und die andersartigen Bestimmungen, die in jedem Staat für die einheimische Filmwirtwirtschaft gelten. Der größte Gegensatz ergibt sich daraus, daß Frankreich und Italien eine sehr hohe Vergnügungssteuer und beachtliche Hilfsmaßnahmen für die einheimische Produktion kennen, während in Deutschland keine entsprechenden Hilfsmaßnahmen bestehen und die Vergnügungssteuer bereits weitgehend gesenkt und teilweise sogar abgeschafft wurde.

Auf der anderen Seite erwiesen die Verhandlungen in positiver Beziehung, daß man auf beiden Seiten den ernsten Willen hat, zu einem einheitlichen Programm zu kommen. Auch ist man sich über die beiden wichtigsten Grundprinzipien einig. Ein Prinzip besteht darin, daß man einmütig die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer Hilfe für den einheimischen Film im EWG-Raum anerkennt, und zwar unter Harmonisierung der Hilfsmaßnahmen in allen EWG-Staaten. Dabei dürfte sich als das einzig mögliche, einheitlich durchzuführende System, die Selbstfinanzierung an der Theaterkasse anbieten. Das andere Prinzip bedeutet, daß man gemeinsam für einen radikalen Abbau bis zur schließlichen Aufhebung der Vergnügungssteuer in allen EWG-Staaten einzutreten gewillt ist. Die Schwierigkeiten liegen in der Art der Kombination dieser beiden Prinzipien, die durch die heute bestehende Ungleichartigkeit der Hilfsmaßnahmen in den verschiedenen Staaten, durch die besondere Eilbedürftigkeit der Hilfe für die einheimische Produktion und die Fragen der Zuständigkeit auf dem Vergnügungssteuergebiet vergrößert werden.

Die Verhandlungen in Paris erstreckten sich längere Zeit auf rein organisatorische Fragen. Es ging darum, ob man die Theaterverbände in die bestehende CICE-Organisation der Industrieverbände aufnimmt oder gemeinsam eine neue Organisation errichtet. Die Industrieverbände legen Wert auf die Beibehaltung der CICE in der bisherigen Form, da sie auch noch andere Aufgaben zu erfüllen hat als die gemeinsam mit der Theaterwirtschaft geplanten filmpolitischen Maßnahmen. Auf der Theaterseite war es wohl mehr eine Prestigefrage, die zu der Forderung auf Eintritt in die CICE führte. In einer gemeinsamen paritätischen Organisation (also einer Art EWG-SPIO) wären die Interessen der Theaterverbände genauso gut aufgehoben. Von entscheidender Bedeutung ist natürlich die Frage, inwieweit eine gemeinsame Organisation ihre Mitglieder in ihren eigenen Schritten einengt. Soweit sich eine gemeinsame Linie finden läßt, liegt hierin kein Problem. Das Problem taucht jedoch auf, sobald es nicht möglich ist, eine solche gemeinsame Linie zu finden oder die Verhandlungen hierüber sich auf längere Zeit erstrecken sollten. Auch über diese Frage wurde lang verhandelt, ohne daß man zu einem endgültigen Entschluß gekommen wäre. Man einigte sich schließlich darauf, die Organisationsfrage so lange zurückzustellen, bis sich herausgestellt hat, ob man sich auf ein gemeinsames Programm für diese Organisation einigen kann. Damit rückten die rein sachlichen Fragen wieder in den Vordergrund des Interesses. Die Delegierten der Filmtheater sollten sich zu den in dieser Hinsicht von der CICE ausgearbeiteten Vorschlägen äußern, die eine Selbstfinanzierung an der Theaterkasse aller EWG-Staaten zugunsten der EWG-Filme und unter Abbau und Aufhebung der Vergnügungssteuer vorsehen. Zu einer abschließenden Stellungnahme sahen sich die Delegierten der Theaterverbände nicht in der Lage, woraufhin die Sitzung auf einen Termin in der zweiten Hälfte des Monats November vertagt wurde.

Man soll die Schwierigkeiten und Probleme solcher Verhandlungen nicht unterschätzen. Die Verantwortung vor ihren zahlreichen Mitgliedern zwingt die Delegierten zu äußerster Vorsicht und weitgehender Wahrung des spartengebundenen Interessenstandpunktes. Auf der anderen Seite sind sich jedoch alle Delegierten darüber klar, daß es für die Filmwirtschaft im EWG-Raum lebensnotwendig ist, ein gemeinsames Programm auszuarbeiten und dieses Programm gemeinsam zu vertreten. Der Bestand der EWG-Filmproduktionen ist ernsthaft gefährdet, wenn die Hilfsmaßnahmen in Frankreich und Italien ersatzlos wegfallen. Diese Gefahr ist gegeben, wenn nicht in Deutschland sehr bald ein gleichartiges Hilfssystem aufgebaut wird. So ist diese Harmonisierung der Hilfsmaßnahmen zu einer Voraussetzung für den Fortbestand einer genügenden Zahl qualitätvoller EWG-Filme geworden.

Die filmpolitische und filmwirtschaftliche Einheit im EWG-Raum zeigt sich bereits heute daran, daß ohne ein deutsches Hilfsgesetz wegen der notwendigen Harmonisierung der wirtschaftspolitischen Maßnahmen auch Frankreich und Italien über kurz oder lang ihre Hilfsgesetze endgültig abbauen müßten. Hier besteht also bereits eine Schicksalsgemeinschaft aller Produzenten der EWG-Staaten. Sie ist praktisch auch eine Schicksalsgemeinschaft mit den dortigen Theaterbesitzern. Auch die deutschen Theaterbesitzer müssen sich darüber klar sein, daß bei weiterer Verzögerung der Einführung von Filmhilfsmaßnahmen in Deutschland nicht nur die Belieferung ihrer Theater mit deutschen Filmen, sondern letztlich auch die Belieferung mit italienischen und französischen Filmen gefährdet ist. So hängen die filmwirtschaftlichen Probleme im EWG-Raum bereits ganz eng miteinander zusammen und fordern gebieterisch eine einheitliche Filmpolitik seitens der Verbände und Behörden.

FILM-ECHO / FILMWOCHE

ermittelte unter den 20 erfolgreichsten Filmen der Saison 1961/1962

6 CCC-Filme

Das deutschsprachige Angebot der Spielzeit 1961/62

Titel	Produktion/Verleih	Start	Zahl der Urteile	Gesamtbesuch	Großstädte	Mittel- und Kleinstädte
Via Mala	CCC/Gloria	8. 9. 61	86	**2,2**	3	2
Unsere tollen Tanten	DFG (Ö)	24. 11. 61	85	**2,4**	2,4	2,3
Mariandl	Constantin (Ö)	24. 8. 61	96	**2,5**	2,8	2,4
Am Sonntag will mein Süßer mit mir segeln gehn	Piran-Television/Constantin	13. 10. 61	67	**2,5**	2,5	2,5
Der Teppich des Grauens	International Germania/ Constantin (D/Sp/It)	31. 7. 62	21	**2,5**	2,2	2,6
Die Fledermaus	Gloria (Ö)	1. 2. 62	87	**2,7**	2,7	2,7
Lulu	Europa (Ö)	7. 6. 62	21	**2,7**	2,8	1,5
Adieu, leb wohl, good bye	Alfa/Gloria	29. 8. 61	82	**2,8**	3,1	2,7
Saison in Salzburg	Gloria (Ö)	27. 10. 61	82	**2,8**	2,4	3
Drei weiße Birken	Astra/DFG	28. 9. 61	73	**2,8**	3,8	2,5
Im Schwarzen Rößl	Constantin (Ö)	21. 9. 61	64	**2,8**	2,9	2,7
Die seltsame Gräfin	Rialto/Constantin	10. 11. 61	63	**2,8**	2,2	3,2
Im Stahlnetz des Dr. Mabuse	CCC/Constantin	13. 10. 61	60	**2,8**	3,1	2,8
Unter Ausschluß der Öffentlichkeit	CCC/Bavaria	6. 10. 61	52	**2,8**	3,1	2,7
*Frage 7	Columbia (UFH) (D/A)	26. 10. 61	30	**2,9**	3	2,8
Eheinstitut Aurora	Ulrich/Nora	18. 1. 62	60	**3**	2,8	3,2
Das Rätsel der roten Orchidee	Rialto/Constantin	1. 3. 62	44	**3**	3,3	2,9
Die unsichtbaren Krallen des Dr. Mabuse	CCC/Constantin	30. 3. 62	42	**3**	2,9	3,1
Das süße Leben des Grafen Bobby	Constantin (Ö)	27. 4. 62	34	**3**	3,5	2,7
Das Riesenrad	CCC/Gloria	25. 8. 61	84	**3,1**	2,9	3,2

Somit sind ein Drittel der kassenstörksten Filme CCC-Filme.

In der Saison 1962/63 bereits erfolgreich angelaufen:

»Frouenorzt Dr. Sibelius«
»Das Testament des Dr. Mobuse«
»Ein Toter sucht seinen Märder«
»Axel Munthe – der Arzt von San Michele«

Vor dem Start:

»Sherlock Holmes und das Holsbond des Tades«
»Endstotion Medino 13«

Vor Drehbeginn:

Edgor Wallace's »Fluch der gelben Schlonge« und
»Aber nicht mit meiner Frou«
mit O. W. Fischer, Liselotte Pulver, Lex Borker

Europa-Film an FTR-System interessiert

Konkrete Verhandlungen sind im Gonge

Zwischen der Europa-Filmverleih GmbH, Homburg, und der Filmtheater Ring KG (FTR) / Deutsche Filmvertriebs-Gemeinschaft GmbH (DFG), München, sind seit einiger Zeit Gespräche über eine Fusion im Gonge. Es handelt sich hierbei um mehr als informative Unterhaltungen zwischen Hamburg und München, die bei der FTR bereits zu organisatorischen Änderungen Veranlassung gegeben haben. Beispielsweise ist die FTR GmbH (nicht die FTR KG) in Auflösung begriffen, und die DFG trat als Komplementär in die FTR KG ein. Eine »Münchener Film-Auswertungsges. mbH.« soll gegründet werden.
Der Europa-Filmverleih ist ganz offensichtlich am FTR-Garantie- und Vermietungs-System interessiert und will in diesem Zusammenhang auch seinen erheblichen Unkostenapparat rationalisieren. FTR hat bekanntlich 12 Gesellschafter sowie 320 Theaterbesitzer mit zusammen 1300 Filmtheatern als Kommanditisten. In Schwierigkeiten ist die FTR GmbH vor allem durch die Totalverluste bei den Filmen »Deutschland, deine Sternchen« (jetzt »Die ihre Haut zu Markte tragen«) und »Toller Hecht auf krummer Tour« geraten.
Aus personellen Gründen, nicht zuletzt aber auch zur weiteren Vermeidung von Filmfinanzierungsschwierigkeiten bleibt zu hoffen, daß die Fusionsverhandlungen zwischen der Europa-Film und der FTR/DFG zu einem baldigen Abschluß gebracht werden können. Wie verlautet, liegen bei FTR/DFG auch noch andere Angebote zur Zusammenarbeit auf dem finanz- und verleihtechnischen Sektor vor. -nn

Neugründung: Consul-Filmverleih

In München wurde die Consul-Filmverleih GmbH gegründet. Gesellschafter sind Dr. Harald Müller und Herbert Burckhardt. Dr. Müller, langjähriger ehemaliger Pressechef des UFA-Filmverleihs, hat gleichzeitig auch die Geschäftsführung der neuen Gesellschaft übernommen.
Als ersten Film wertet Consul ob sofort die französisch-italienische Coproduktion »Blick von der Brücke« nach einem Buch von Arthur Miller mit Raf Vallone, Raymond Pellegrin, Jean Sorel und Carol Lawrence aus. Regisseur: Sidney Lumet. Der Film, der das FBW-Prädikat »Besonders wertvoll« erhielt, wurde in Deutschland von der UFA-Filmhansa kurz vor deren Liquidation gestartet, ist jedoch nur in wenigen Theatern gelaufen. Die Film Hansa GmbH & Co. i. L. hat die Rechte und Pflichten aus den bestehenden Bestellverträgen nach § X/3 der Bezugsbedingungen an die Consul-Filmverleih GmbH übertragen.
Als Wiederaufführung bietet Consul ferner den französischen Farbfilm »Mal diese – mal jene« an. Es ist geplant, in der nächsten Spielzeit bei Consul eine eigene Staffel herauszubringen, für die vor allem auch deutsch-französische und deutsch-italienische Coproduktionen in Aussicht genommen sind. (Anschrift der Consul-Film: München 15, Sonnenstraße 19, Telefon: 59 16 53). hjw

Berlin im Film

Unter dem Sammelbegriff »Weltstadt im Film – Berlin-Filme vom Stummfilm bis zur Gegenwart«, wurden anläßlich des SPD-Parteitages im Berliner Filmkunst-Theater am Olivaer Platz in der Zeit vom 17. bis 21. Oktober die Filme »Berlin, Sinfonie einer Weltstadt«, »Menschen am Sonntag«, »Mutter Krausens Fahrt ins Glück«, »Berlin – Alexanderplatz«, »Großstadtmelodie«, »Unter den Brücken«, »Die Mörder sind unter uns«, »Berliner Ballade«, »Rotation« und »Zwei unter Millionen« vorgeführt. Die gut organisierte Filmschau war nicht nur von filmgeschichtlicher Bedeutung, sondern gab auch eine einmalige Gelegenheit, das unzerstörte Berlin wiederzusehen.

Gefilmter Landtag

Der nordrhein-westfälische Landtagspräsident Wilhelm Johnen nahm in München-Geiselgasteig den von der Bavaria-Sonderproduktion hergestellten einstündigen farbigen Dokumentarfilm »Wort und Widerwort – Wie ein Gesetz entsteht« ab. In Begleitung von Landtagspräsident Johnen befanden sich Vizepräsident Dr. Strodthoff und die Abgeordneten Frau von Bergmann (FDP), Gehrmann (SPD) und Volmert (CDU) sowie Landtagsdirektor Brentrup, Landtagspressechef Lehrmann und Georg M. Bartosch. Auf dem Münchner Flugplatz wurde Landtagspräsident Johnen mit seiner Begleitung von Bavaria-Vorstandsmitglied Karl Emil von Schulte und dem Leiter der Sonderproduktion, Karl H. Kaesbach, empfangen.
Der Dokumentarfilm über den Landtag von Nordrhein-Westfalen wird am 6. November im Savoy-Theater, Düsseldorf, in Gegenwart von Bundespräsident Dr. Lübke uraufgeführt. Der Film entstand unter der Herstellungsleitung von Volkmar Kohlert. Regie: Dr. Christian Hollig; Drehbuch und Kommentar: Heinz Kutze-Just; Komera: Foerster und Giese; Aufnahmeleitung: Merti; Idee, Manuskript und Beratung: Josef Lehrmann und Georg M. Bartosch. –sch.

»Wenn ich ein Kino hätte ...«

... würde ich mein Publikum in irgendeiner Form einmal befragen und nicht warten, bis alle zur Mattscheibe abgewandert sind!« So lautet der Schlußsatz einer Leserzuschrift, die kürzlich von einer westdeutschen Tageszeitung abgedruckt wurde. Am Anfang dieser Epistel schreibt jener Ratgeber, daß er sehr gerne ins Kino geht, schon weil seine Frau etwas gegen die Mattscheibe in der Wohnung hat und »die Auswahl des gebotenen Stoffes im Kino noch immer größer ist als vor der heimischen Flimmerkiste«. Ein wohlmeinender Mann also, dem man zuhören und nach Möglichkeit folgen sollte.
Donn aber legt der Schreiber los mit seiner Kritik am Kinobesuch: Er möchte nicht von eifrigen Platzanweiserinnen in eine Sitzreihe gedrängt werden, die lückenlos gefüllt ist, wenn davor oder dahinter noch genügend Reihen oder Einzelsitze frei sind. Er hat etwas dagegen, daß er durch lautes Getuschel Zeuge von uninteressanten Privatgesprächen anderer Leute werden muß, daß neben ihm Menschen mit Alkoholfahnen sitzen und sich ungeniert rüpelhaft benehmen. Auch die Pause für den Eisverkauf ohne jede Programmdarbietung lehnt er ab, zumal nicht selten für die wenigen Eislutscher in einer Reihe auch noch Handlangerdienste zu leisten sind. Schließlich stöhnt er auch noch über die vielen Reklamevorfilme und den Beiprogrammfilm, von dem er vorher nie erfahren kann, was dieser bieten wird. Endlich wird der Vorschlag gemacht, preisermäßigte Karten für mehrere Filmveranstaltungen auszugeben, z. B. Zehnerkarten, die man in verschiedenen Kinos am gleichen Ort einlösen kann. Das, so meint der schreibende Kinobesucher, würde manchen veranlassen, öfter ein Filmtheater aufzusuchen. Freilich nur jeweils das, in dem ein Film nach seinem Geschmack gezeigt wird.
Vieles, was in unseren Kinos zu ebensa herber wie berechtigter Kritik Anlaß geben könnte, hat der wohlmeinende Mann nicht erwähnt. Man müßte es nachtragen und einen Katalog darüber aufstellen. Sicher aber hat das wenig Sinn; denn bekanntlich behaupten die meisten Kinobesitzer, daß in ihrem Hause alles zum Besten stehe und die Unzufriedenen nichts anderes als Querulanten seien, auf deren Gerede nichts zu geben ist. Um den Dingen wirklich auf den Grund zu kommen, habe ich einen guten Rat. Wie wäre es beispielsweise, wenn die Inhaber von Filmtheatern und Kinos es sich zur ständigen Gewohnheit machen würden, mindestens jede Woche einmal ein Filmtheater oder Kino des unmittelbaren Konkurrenten zu besuchen und außerdem an fremden Orten nachzusehen, wie die Kollegen ihre Betriebe führen. Mit anderen Worten: immer wieder aufs neue eingehende Informationen darüber einzuholen, was das Publikum am Kinobesuch erfreut oder ärgert. Es ist eine alte Weisheit, daß man den Splitter im Auge des anderen viel eher erkennt als den Balken im eigenen. Ist es also vielfach schon nicht üblich, sein eigenes Kino während mehrerer Vorführungen aufzusuchen und Besucher unter Besuchern zu sein, so könnte die Teilnahme an filmischen Darbietungen in fremden Häusern entsprechend lehrreich sein. Da würden so manchem Kinabesitzer die Augen aufgehen, was im allgemeinen und zuweilen sogar ganz im besonderen dem zahlenden Publikum in einem Kino, aber auch in großen Filmtheatern zugemutet wird.
Wohlgemerkt, ich spreche hier keineswegs von den Filmen, sondern nur vom sagenannten Kundendienst. Jo, eigentlich nur von den allerprimitivsten Voraussetzungen, die das Publikum in einem Kino erwarten darf, um zumindest mit dem Drumherum eines Kinobesuches zufrieden sein zu können. Seien wir ehrlich, diesbezüglich hapert es an vielen Ecken und Enden. Was fast ausschließlich daran liegt, daß nicht wenige Kinobesitzer immer noch in der Hauptsache auf den Kassenrapport Wert legen, anstatt sich darum zu kümmern, diesen durch entsprechende Veranlassungen günstig zu gestalten. Ihr AXEL

Film- und Fernseh-Erziehung

Vertreter von 18 Ländern tagten in Oslo

Unter der Schirmherrschaft der UNESCO und des Internationalen Kinder- und Jugendfilmzentrums, Brüssel, fand in der Woche vom 7. bis 13. Oktober in Leongkollen/Oslo eine internationale Konferenz zu Fragen der Film- und Fernseherziehung statt, an der Vertreter aus 18 Nationen teilnahmen. Die Bundesrepublik wurde von dem Leiter der Landesbildstelle Schleswig-Holstein, Siegfried Mohrhof, und dem Referenten für Film- und Fernseherziehung des Instituts für Film und Bild, München, Werner Nowok, vertreten.

Bereits bei der Eröffnung der Tagung war zu erkennen, daß vor allem zwei Fragen die Erzieher und Kulturpolitiker in allen Ländern bewegen. Film und Fernsehen werden nicht mehr allein als mögliche audio-visuelle Hilfsmittel angesehen, sondern als Ausdrucksmittel einer unserer Zeit gemäßen visuellen Sprache, die zu hohen künstlerischen Formen vordringen kann. Nur so ist auch die nachdrückliche Forderung an die moderne Schule zu verstehen, die sich dieser Fragen auch innerhalb der Lehrpläne annehmen sollte. – Zum anderen ist angesichts der immer stärker werdenden Bedeutung des Fernsehens für den jungen Menschen das Problem zu lösen, wie eine sogenannte Fernseh-Erziehung am besten praktiziert werden kann.

An die Adresse der Kultusminister

Die Konferenz in Oslo war mit Hilfe der UNESCO durch zahlreiche Studien und Berichte aus verschiedenen Ländern bemerkenswert gut vorbereitet. Daher drängte nach einem umfangreichen Erfahrungsaustausch alles auf eine Reihe von speziellen Empfehlungen an die Adresse der Kultusminister hin. Auf diese Weise soll der Film- und Fernseh-Erziehung ein gesicherter Boden in der Schule sowie in der Jugend- und Erwachsenenbildung verschafft werden.
Alle Empfehlungen gingen davon aus, daß Kunst, Unterhaltung und Information, wie sie den Menschen durch die Massenkommunikationsmittel zugänglich gemacht werden, eine bedeutende Rolle bei der Ausprägung unserer Welt der Werte und unserer Verhaltensweisen spielen. Dabei gelten Film und Fernsehen bei den Erziehern offensichtlich als die überzeugungsstärksten Mittel. Nach Meinung der Oslaer Konferenz läßt sogar der Film am ehesten erkennen, bis zu welch hohem Maß eine schöpferische Qualität innerhalb unserer Kultur geführt werden kann.

Sieben Punkte

Die Empfehlungen beriefen sich darauf, daß die Film- und Fernseh-Erziehung in jüngster Zeit in zahlreichen Ländern durch offizielle Erlasse und materielle Unterstützungen gefördert worden ist, daß in anderen Ländern jedoch die notwendige Anerkennung und Hilfestellung durch die für die Erziehung zuständigen Behörden und durch die Film- und Fernsehindustrie noch fehlt. Daher formulierten die Teilnehmer nach ihren Beratungen Empfehlungen zu sieben Punkten.

- Einführung und Integration der Film- und Fernseherziehung in die Lehrpläne der Schulen.
- Film- und Fernseherziehung im außerschulischen Bildungsraum.
- Besondere Aspekte der Erziehung angesichts des Fernsehens.
- Fragen des dringend benötigten Arbeitsmaterials zu Film und Fernsehen.
- Ausbildung von Fachlehrern für die Film- und Fernseherziehung.
- Sonderfragen im Bereich der höheren Schulen und Hochschulen.
- Möglichkeiten für eine systematische internationale Zusammenarbeit.

Kritisches Verständnis wecken

Als grundlegende Methoden für die Film- und Fernseherziehung werden nach diesen Empfehlungen – wie schon bei der Konferenz von London aus dem Jahr 1958 – Diskussionen und analytische Arbeiten, aber auch eine breite schöpferische Aktivität im Film- und Fernseherlebnisse angesehen. Man möchte schon frühzeitig bei den Heranwachsenden ein kritisches Verständnis und eine sachgerechte Aufgeschlossenheit erreichen. Beide Medien sollten in konstruktiver Weise genutzt werden, ohne daß dabei die Freude an der Unterhaltung und die Faszination durch das Spiel gemindert würden.
Dr. Henry Cassirer erklärte als Repräsentant der UNESCO, daß nach seiner Meinung dann auch das gesunde Wechselspiel zwischen Produktion und Zuschauer gewinnen könne; denn die Formen und die Inhalte der Produktionen würden stets weitgehend von der Aufnahmefähigkeit und durch das Verständnis des Publikums bestimmt, besonders bei Filmen und Fernsehprogrammen, deren Unterhaltungsanspruch nach seiner Meinung immer größer sei, als der Drang nach Belehrung.
Die Konferenz in Oslo ließ erkennen, wie vielfältig die praktischen Wege zur Förderung des Film- und Fernsehverständnisses sein können. Allerdings war man sich unter den Sachverständigen völlig darüber einig, daß eine erfolgreiche Film- und Fernseherziehung nur dann möglich ist, wenn das geeignete Arbeitsmaterial zur Verfügung steht. In dieser Beziehung wurde an die Film- und Fernsehschaffenden appelliert, nach Kräften bei der Bereitstellung solchen Materials behilflich zu sein.
Unterhaltungsfilme und gleichartige Fernsehsendungen gelten heute als wesentlichstes Material für die Film- und Fernseherziehung. Als entscheidende Hilfsmittel werden besondere Ausschnitte aus diesen Filmen und Fernsehsendungen angesehen. Darüber hinaus befürwortete die Konferenz die Produktion von speziellen Kurzfilmen über Film und Fernsehen, die Produktion von Bildreihen und Tonbändern als Arbeitsmaterial, sowie Studieneinheiten, wie sie jüngst vom Institut für Film und Bild in München zu Eigenproduktionen herausgegeben wurden.
In allen Diskussionen in Oslo klang immer wieder an, daß die Erzieher in breiter Front die stabilisierenden Werte des Films und des Fernsehens zu erkennen beginnen und daß nach einem konstruktiven Weg in der pädagogischen Provinz gesucht wird, auf dem diesen Medien zu gerechter Wertung und Wertschätzung verholfen werden kann. –ms–

Ein voller Erfolg!

VERRAT AUF BEFEHL

In München und Nürnberg mit ausverkauften Vorstellungen angelaufen

VERRAT AUF BEFEHL

Von der Presse einstimmig gelobt:

Unerhört spannend – mit aller Perfektion gemacht
Nürnberger Zeitung

VERRAT AUF BEFEHL

Menschlich ansprechend – jeder Filmmeter lebensecht
Fränkische Tagespost

Imponierende Darsteller – ausgezeichnete Szenen
Nürnberger Nachrichten

Eindrucksvoller Edel-Effektreißer
AZ München

VERRAT AUF BEFEHL

Natürlich ... ein Paramount-Film

Massenstart 26. 10.

Hilfe für den deutschen Film

Fortsetzung von Seite 3

man mehr darauf hoffen soll, daß bei einer allgemeinen wirtschaftlichen Besserstellung und Risikoentlastung und einer zur Marktversorgung ausreichenden Anzahl von deutschen Filmen (etwa 100 Filme) diese Einzelleistung mit sehr großer Wahrscheinlichkeit eintritt. Dabei könnte naturgemäß viel eher erreicht werden, daß ganz allgemein die Qualität des deutschen Films ansteigt.

Berechtigung einer Filmhilfe

Wie immer die Fragestellung erfolgt: Es wird damit notwendig, nunmehr endlich gleichzeitig die Berechtigung einer Filmhilfe zu bejahen. Diese Notwendigkeit haben die anderen europäischen Länder seit langem erkannt, deren Filmqualität gern mahnend (wenn auch, gemessen an der Gesamtzahl der Filme und recht bekannter Fehlleistungen auf der anderen Seite, ohne Grund) dem deutschen Filmhersteller vorgehalten wird. Die freie Wirtschaft allein ist nicht in der Lage, in irgendeinem Lande Europas eine befriedigende nationale Filmproduktion zu erhalten. Die Gründe hierfür sind oft dargestellt worden und liegen in der Beengtheit des Marktes (in Deutschland ist dies besonders nachteilig bemerkbar; es fehlt ja gegenüber der Vorkriegszeit die Hälfte des Auswertungsgebietes), in der nationalen Gebundenheit vieler Themen (nur ein geringer Bruchteil der Produktion jedes Landes in Europa wird exportiert) und in der Notwendigkeit der Anpassung an den durch die Amerikaner geschaffenen internationalen Standard, der die Filmhersteller in Europa zu ökonomisch nicht gerechtfertigten Leistungen zwingt. Die Krise wird außerdem in den letzten Jahren zur Weltfilmkrise durch die Konkurrenz des Fernsehens. Die spezielle katastraphale Situation in Deutschland wird verursacht durch den Mangel an Hilfsmaßnahmen, wie sie die anderen europäischen Filmherstellungsländer besitzen.

Schauwerte

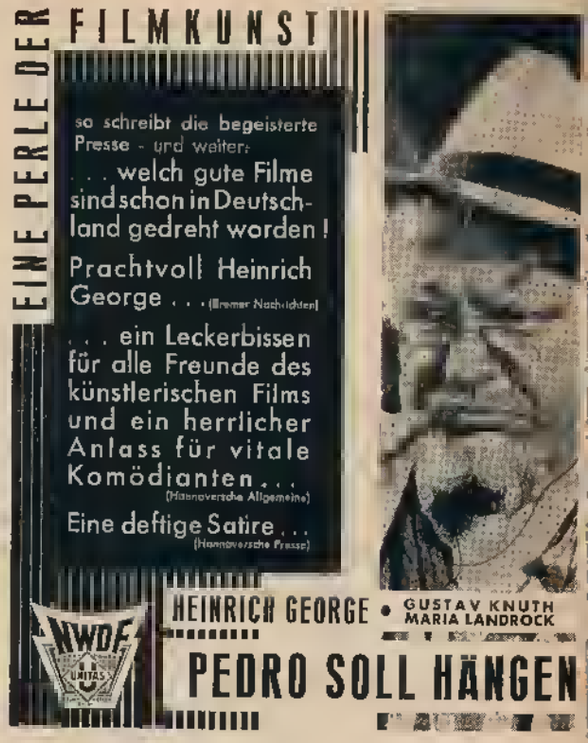
Kritiker tadeln gern die Herstellungskosten. Zunächst ist auf dem Gebiet der Spitzengagen durch das Gagenabkommen das Vertretbare geschehen. Im übrigen muß der Film beispielsweise gegenüber der Konkurrenz des Fernsehens mit Schauwerten die große Leinwand füllen, die der einzige strukturelle Vorteil des Films vor dem Fernsehen ist. Diese Schauwerte verursachen die Mehrkosten gegenüber dem Fernsehfilm. Beispiele haben gezeigt, daß es nur in einzelnen Glücksfällen möglich ist, die Kinoleinwand nach Fernsehmaßstäben zu füllen oder den Bildschirm nach Kinoleinwandvorstellungen.

Die Erhaltung der Grundlage

Das Problem der Ausrichtung der Hilfsmaßnahmen ist unter folgenden Gesichtspunkten zu sehen: Auch die Kritiker solcher Hilfsmaßnahmen, die die Filmhersteller allgemein begünstigen und nicht nur auf Einzelleistungen ausgerichtet sind, geben auf der anderen Seite zu, daß es nicht möglich ist, den Film seiner privatwirtschaftlichen Grundlage zu berauben und ihn auf eine neue Grundlage zu stellen, die nicht mehr vom Maßstab des Publikumserfolges bestimmt ist. Wenn die Breitenwirkung nicht der Maßstab der Herstellung eines Filmes ist, muß notwendig ein anderer an seine Stelle treten, und welcher Maßstab dies auch immer sein mag, es wird ungemein schwierig sein, einen allgemeingültigen Maßstab zu finden. Dies kann selbstverständlich nicht heißen, daß Spitzenleistungen oder gute Leistungen nicht belohnt werden sollen oder können. Das Bundesministerium des Innern und die Filmbewertungsstelle in Wiesbaden bieten sich als Beispiele in dieser Richtung an. Über eine gewisse Anzahl von Filmen kann durchaus eine Einigung geschickt zusammengesetzter Gremien so erfolgen, daß in der Tat allgemein anerkannte Leistungen belohnt werden. Es handelt sich jedoch bei Hilfsmaßnahmen für den deutschen Film zunächst um die Erhaltung der Grundlage der Filmherstellung überhaupt. Diese Erhaltung der Grundlage muß auf breiterer Basis vorgenommen werden, gerade um zu verhindern, daß es in Zukunft nur noch Einzelleistungen gibt, die es den Theaterbesitzern gerade nicht ermöglichen, eine Serie — den deutschen Film — anzubieten, die ein kinotreues Publikum schaffen kann. Die Unwägbarkeit des künstlerischen Einzelerfolges darf nicht ausschlaggebend sein für die wirtschaftliche Existenz des Filmtheaterparkes. Der Filmtheaterbesitzer muß 52 Wochen ein wirtschaftlich tragbares Programm haben. Es nützt ihm gar nichts, wenn er einige preisgekrönte Filme hat und im übrigen das Publikum lieber vor dem Fernsehschirm sitzt, der einen gewissen gleichbleibenden Standard, gleichgültig welche Qualität er haben mag, bietet.

Hoher Prozentsatz von Qualitätsfilmen

Die deutsche Filmproduktion ist in der Lage, bei der Durchführung von Hilfsmaßnahmen auf breiter Basis sowohl die Filmtheaterbesitzer als auch die Kritiker mit dem deutschen Film zufriedenzustellen. Sie waren es ja auch einmal, als die wirtschaftliche Situation besser war. Daß die Qualität der Filme nicht unabhängig ist von der Filmzahl — also von der wirtschaftlichen Basis —, beweist die Tatsache, daß in den Jahren einer ausreichenden Filmproduktion auch eine genügende Anzahl prädikatisierter Filme zur Verfügung stand. Es wurden im Jahre 1958 20 Spielfilme prädikatisiert, darunter zwei Filme mit »Besonders wertvoll«, 16 Filme 1959, darunter gleichfalls zwei Filme mit »Besonders wertvoll«, 13 Filme 1960, darunter vier mit »Besonders wertvoll« und im Jahre 1961 noch neun Filme, darunter zwei mit »Besonders wertvoll«. Etwa 20 Prozent des deutschen Angebotes sind in diesen Jahren prädikatisiert worden. Dieser Prozentsatz liegt höher als der Prozentsatz prädikatisierter Filme anderer Nationen.
Die Hilfsmaßnahmen müssen lediglich vermeiden, bestimmte Qualitätsvorstellungen gezielt verwirklichen zu wollen. Kunst kann man nicht erzwingen. Die bessere Leistung wird sich jedoch einstellen, wenn die Filmhilfe auf allgemeiner Basis kalkulierbar gewährt wird. Andernfalls bleibt sie (im Einzelfall willkommenes) Geschenk. Wirklich wirksam wird die Filmhilfe erst, wenn ein gewisses Mindestmaß bereits bei Vermeidung ausgesprochen negativer Elemente für den herzustellenden Film unabhängig von Beschlußgremien erwartet werden kann und damit in die Kalkulation eingeht.



Nicht durch den Staat

Die Finanzierung der als richtig erkannten Hilfsmaßnahmen kann im gegenwärtigen Zeitpunkt in der erforderlichen Größenordnung nicht durch den Staat erfolgen. Es wäre dies auch international ungewöhnlich. In fast allen europäischen Ländern werden bedeutende Hilfsmaßnahmen zugunsten der einheimischen Filmproduktion durchgeführt. Eine entsprechende Veröffentlichungsserie läuft ja gerade in FILM-ECHO/FILMWOCHE und wird noch geraume Zeit fortgesetzt werden können, bis die Darstellung aller Länder erschöpft ist. Um welches Land es sich jedoch auch immer handelt, Frankreich, Italien, England, Spanien, die Niederlande, Dänemark, Norwegen, Belgien, Schweden und viele andere, eines ist ihnen gemeinsam: Die Filmwirtschaft bringt die zur Stützung der einheimischen Filmproduktion erforderlichen Summen selber auf im Wege einer Umlage. Auch die sich anbahnende Lösung auf EWG-Ebene hat notwendigerweise diesen Gedanken zur Grundlage gemacht. Es ist tief zu bedauern, daß durch das ständige Hinauszögern des Widerrufs der bereits erfolgten Ablehnung jeglicher Selbsthilfe durch den Wirtschaftsverband der Filmtheater in Nordrhein-Westfalen (vgl. FE/FW 24 vom 24. 3. 62) von vornherein dem von der Filmwirtschaft konsequent erarbeiteten Selbsthilfeplan auf freiwilliger Basis der Boden entzogen wurde.

Wieder internatianal konkurrenzfähig

Es ist zu hoffen, daß der Grundgedanke der Umlage nunmehr durch ein Filmhilfsgesetz verwirklicht wird. Wenn es der Initiative von Dr. Martin, dem Vorsitzenden des Kulturpolitischen Ausschusses, gelingt, die deutsche Filmproduktion wieder auf eine gesunde Basis zu stellen, dann werden die Filmhersteller die in sie gesetzten Erwartungen rechtfertigen und neben einem guten deutschen Unterhaltungsfilm auch Spitzenleistungen liefern, die international konkurrenzfähig und damit zugleich befähigt sind, eine deutsche kulturelle Leistung in die Welt zu tragen, um die jetzt manche Kritiker andere Staaten beneiden.

Filmbewertungsstelle Wiesbaden

B S

Atlas-Filmverleih GmbH

Berliner Synchron

4100 D u i s b u r g

Düsseldorfer Str. 5-7

EINGEGANGEN

28. SEP 1962

Erled. ..... 10 .....

Wiesbaden-Biebrich, Schloß

10. September 1962

vo

(Tag der Bewertung)

Arsen und Spitzenhäubchen

Gegen Postzustellungsurkunde!

Auf Grund Ihres Antrages vom 31. Juli 1962 eingegangen am 10. Aug. 1962

hat der Film: "Arsen und Spitzenhäubchen" (ARSENIC AND OLD LACE)

in ~~Original-~~ synchronisierter Fassung

Prüf-Nr.: 8160-a

Atlas Film

Sprache: deutsch

Länge: 3.142 m

Hersteller: Frank Capra Productions, Inc., Burbank, Calif.

Verleiher: Atlas-Filmverleih GmbH, Düsseldorf

dem Bewertungsausschuß in der 289. Sitzung zur Begutachtung vorgelegen.

Der Bewertungsauschuß hat dem Film in der vorgelegten Fassung als S p i e l f i l m

das Prädikat Besonders wertvoll **erteilt.**

Das Prädikat wird wirksam gemäß der gesetzlichen Regelung in den Ländern.

Begründung:

Der Bewertungsausschuß hat dem Film nach eingehender Debatte das Prädikat "Besondere wertvoll" verliehen.

Die Bedenken, die der Bewertungsausschuß seinerzeit gegen die erste deutsche Synchronisation vorbringen mußte, bestehen gegenüber der zweiten Synchronisation nicht mehr. Im Gegenteil: Die neue Synchronisation gewinnt in ihrem Stil jene parodistische und burleske Ebene, auf der sich das Bild bewegt. Die absurde Logik der Geschichte gewinnt durch die neue, entscheidend verbesserte Synchronisation greifbare Gestalt. Die neue Synchronisation besitzt das, was die frühere vermissen ließ, nämlich den auf die Spitze getriebenen parodistischen Ausdruck, ohne den das Ganze in den niederen Bereich der Klamotte zurückfiele. Die geistreiche Überdrehtheit des Geschehens im Bild hat nunmehr die erforderliche Entsprechung gefunden. Die auf diese Weise entstandene stilistische und dramaturgische Einheit gewinnt dem Film die Sympathie, die er in der ganzen Welt gefunden und die ihm filmhistorische Bedeutung eingetragen hat.

Filmbewertungsstelle Wiesbaden FBW Wiesbaden-Biebrich

(Gerhard Prager)
Vorsitzender

MANNHEIMER TAGEBUCH

Zuviel des Mittelmäßigen

Vom 15. bis 20. Oktober fand in Mannheim die elfte Filmwoche statt, für die die Veranstalter – die Stadt Mannheim und der Verband der Deutschen Film-Clubs – das Motto »Der Mensch in unserer Zeit« gewählt hatten. Mit der Vorführung von 52 Kurz- und sieben Langfilmen im Wettbewerb, elf Kurz- und drei Langfilmen in den Informationsvorstellungen, einer dem Werk des argentinischen Regisseurs Leopoldo Torre Nilsson gewidmeten Retrospektive, einer Sondertagung mit Jugendfilmpraktikern aus zwölf europäischen Ländern, einer von der Cinémothèque française zusammengestellten Ausstellung »Filmdekors von den Anfängen bis zur Gegenwart« und nicht zuletzt den traditionellen Schülervorstellungen in verschiedenen Mannheimer Kinos bot die Woche ein reichhaltiges Programm. Über die Eröffnung berichteten wir bereits in FE/FW 84. Auf dieser Seite folgt das Tagebuch vom weiteren Verlauf der Veranstaltung.

Dienstag 16. Oktober

In der Scala läuft mit »La caida« (Der Fall) der erste Film der Torre-Nilsson-Retrospektive, die der Filmclubverband zur Woche beisteuert. (Inzwischen ist »La caida« im 2. Fernsehprogramm ausgestrahlt worden.)
In den Wettbewerbsvorstellungen laufen die französischen Beiträge »Le temps du Ghetto« (Die Zeit des Ghettos), ein langer Dokumentarfilm, der die Vernichtung des Warschauer Ghettos zeigt und »Adieu, Philippine«, der erste abendfüllende Spielfilm von Jacques Rozier, der vor einigen Jahren mit dem Kurzfilm »Blue Jeans« aufgefallen ist. (FE/FW wird auf den Film, dem die Jury »jugendlichen Elan und formale Frische« attestiert, nach zurückkommen, wenn er bei Atlas demnächst erscheint.) Der Aufführung schließt sich ein vom deutschen Verleih arrangierter Empfang an, bei dem Produzent, Regisseur und die (nichtprofessionellen) Hauptdarsteller anwesend sind.

Mittwoch 17. Oktober

Um 10 Uhr findet man sich in der Kunsthalle zum Podiumsgespräch über das Thema »Forderungen an den Film« ein, um zu hören, wie sich die »Gruppe junger deutscher Film« die Erneuerung vorstellt. Die zarnigen jungen Männer – hier vertreten durch Dr. Alexander Kluge als Hauptsprecher sowie seine Kollegen Strobel, Senft und Reitz – werden mit Kapazitäten wie Joseph Rovan, dem Pariser Soziologen, und Prof. Dr. Theodor Adorno, dem Frankfurter Kulturphilosophen, konfrontiert. Die Oberhausener wenden sich gegen die Einengung der künstlerischen Bewegungsfreiheit des Regisseurs. Kluge spricht vom »Primat der Idee«. Während der Produktion müsse zunächst Rücksicht auf die Sache genommen werden, dann erst auf die mögliche Wirkung. Die deutsche Filmwirtschaft von heute stelle Fragen des Vertriebs über die schöpferische Initiative. Als nach den Themen und den geistigen Absichten der Oberhausener gefarscht wird, verlagert sich die Diskussion auf das allgemeine Problem der Rolle des Films in der Gesellschaft. Die durch diesen Verlauf unbefriedigten Zuhörer vertrösten sich auf das nachmittägliche Programm mit sieben Kurzfilmen der Gruppe, das in deren eigener Regie zusammengestellt worden ist. Wenn es auch mit »Das Unkraut« (Regie: Wolfgang Urchs) den graphisch originellsten deutschen Zeichenfilm der letzten Jahre und mit Strabel-Tichawskys »Die Zukunft wird schon verbaut«, einer polemischen Fernsehreportage über den modernen Städtebau, den besten deutschen Beitrag dieses Festivals enthält, beweist das in seiner Gesamtheit enttäuschende Programm doch erneut, daß sich die Gruppe in einer ungünstigeren Ausgangsposition befindet als die zornigen jungen Männer Frankreichs und Englands vor ihnen. Jene hatten nicht nur den Mut zur Rebellion gegen die Konventionen der Industrie, sondern konnten von vornherein beträchtliche künstlerische Talentproben vorweisen.
In der Informationsschau am Spätnachmittag sieht man einen bemerkenswerten Erstlingsspielfilm aus Argentinien. »Los jovenes viejos« (Die alten Jungen), so heißt er, ist ein kühles und diszipliniertes Werk, das in Sujet und Stil an die jüngsten Werke Antonionis erinnert (Regie: Rodolfo Kuhn). Der Abend bringt die erste öffentliche Aufführung des Mannesmann-Films von Hugo Niebeling »Alvorada – Aufbruch in Brasilien«.

Donnerstag 18. Oktober

Die DEFA-Verfilmung von Brechts »Mutter Courage und ihre Kinder«, die sich eng an die Inszenierung des Berliner Ensembles hält, läuft, trotz ungünstiger Plazierung um 9 Uhr in der Frühe, vor vollem Haus. Mit dem am Nachmittag gezeigten dänischen Film »Dilemma« sieht man nach »Came Back Africa« (1960) und »Let My People Go« (1961) zum dritten Mal bei drei aufeinanderfolgenden Mannheimer Festivals einen Film, der gegen die Apartheid in Südafrika gerichtet ist.
»Zaduszki« (Allerseelen) ist der erste abendfüllende Spielfilmversuch des jungen polnischen Schriftstellers Tadeusz Konwicki, der vor vier Jahren bereits mit einem mittellangen Film, »Der letzte Sommertag«, von sich reden gemacht hat.

Freitag 19. Oktober

Zum Abschluß der ersten Nachmittagsvorstellung läuft der 45-Minuten-Fernsehfilm »Ein Mann ist ein Mann«, eine Parodie auf die französische Neue Welle, für die der Kritiker Klaus Hebecker das Buch geschrieben hat. Produzent ist der ehemalige Mannheimer Festivaldirektor Dr. Kurt Joachim Fischer. In der zweiten Nachmittagsvorstellung stellt sich Regisseur Ugo Gregoretti aus Rom vor, dessen Film »I nuovi angeli« (Die neuen Engel) gut aufgenommen wird. Es handelt sich um eine aus mehreren Episoden bestehende Untersuchung über die italienische Jugend von heute, aber nicht in Form einer Reportage, sondern als Rekonstruktion der vom Autor beobachteten Realitäten: Ein Dokumentarfilm, der sich der Mittel des Spielfilms bedient hat.
Die Schau der »Festivalsieger des Jahres« wird zu einem Torso, da die ursprünglich angekündigten Gewinner von Berlin, Cannes, Karlsbad, Locarno und Venedig nicht erhältlich sind. Das Programm bietet drei Filme, die gar keine Festivalsieger sind. In der gleichen Vorstellung läßt die Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten durch ihren Vorsitzenden Walther Schmieding die für den »besten deutschen Kurz-, Kultur- oder Dokumentarfilm des Jahres« gestiftete Curt-Oertel-Medaille überreichen, die Pitt Koch für »Gesicht von der Stange?« entgegennimmt. Die Dankadresse für »Verdienste um den künstlerischen Film in Deutschland« wird in Abwesenheit von Walter Kirchner verlesen, den man krank wähnt, der aber in seinem Hotel sitzt und die Zeremonie erst für morgen abend erwartet.

Somstag 20. Oktober

Nach einer aus acht schwachen Kurzfilmen bestehenden Frühnachmittagsvorstellung läuft um 17.30 Uhr ein japanischer Erstlingsspielfilm, »Furuyo Shanen« (Böse Buben), der Untersuchungshaft, Verhör und Aufenthalt eines jugendlichen Delinquenten in der Besserungsanstalt schildert und dabei ein hohes Maß an Authentizität erreicht.
Am Abend geht, ziemlich sang- und klanglos, die große Preisverleihung über die Bühne. Bevor als offizieller Abschluß die ausgezeichneten Kurzfilme noch einmal gezeigt werden, wird Hausherr Dr. Bernhard Künzig aus den Händen von Oberbürgermeister Dr. Hans Reschke »in Würdigung seiner Verdienste um das kulturelle Leben der Stadt Mannheim, insbesondere die Monnheimer Filmwoche« die »Schiller-Plakette der Stadt Mannheim« verliehen.

Auszeichnungen:

Die Jury vergab von den sechs verfügbaren Mannheimer Filmdukaten lediglich fünf, und zwar im Hinblick auf das »etwas bescheidene« Niveau der Kurzfilme ausschließlich an abendfüllende Filme:

- »I nuova angeli«, Regie: Uga Gregoretti, Italien;
- »Furuyo Shonen«, Regie: Susumu Hani, Japan;
- »Dilemma«, Regie: Henning Carlsen, Dänemark;
- »Le temps du Ghetto«, Regie Frèdèric Rossif, Frankreich;
- »Adieu, Philippine«, Regie: Jaques Rozier, Frankreich/Italien.
- Der mit 10 000 DM dotierte Große Preis für den besten abendfüllenden Spielfilm eines Dokumentar- oder Kurzfilmregisseurs ging an »Dilemma«.

Für folgende vier Kurzfilme sprach die Jury eine lobende Anerkennung aus: »Das Unkraut«, Regie: Wolfgang Urchs, »Das gibt es nur in Kalifornien«, Regie: Hans-Jürgen Priebe und Alexander Arnz, beide Bundesrepublik, »Kurs pra muze« (Kurs für Ehemänner), Regie: Vladimir Lehky, CSSR, und »Kai birja tovabb« (Wer hält länger durch?), Regie: Judit Vass, Ungarn.
Geldpreise im Werte von insgesamt 10 000 DM vergab die Jury an die Gruppe »Junger deutscher Film« (5 000 DM) für »ihr Bemühen, Filme zu produzieren wie zum Beispiel ›Jahrgang 1942 – weiblich‹ (Regie E. J. Dattler) und ›Die Teutonen kommen‹ (Regie: Peter Schamoni)«, an den Regisseur Tadeusz Konwicki für den abendfüllenden polnischen Spielfilm »Zaduszki« und an den Regisseur Richard Williams für den britischen Trickfilm »Lecture on Man«.
Eine Jury des Internationalen Verbandes der Filmjournalisten (FIPRESCI) verlieh den »Prix Simone Dubreuilh 1962« an den französischen Kurzspielfilm »Heureux anniversaire« (Der Hochzeitstag) – Verleih: Rank – und den »FIPRESCI-Preis Mannheim 1962« an »Le temps du Ghetto«. Den Preis der CIDALC (Internationales Komitee für Filmerziehung und -kultur) erhielt der französische Film »Présence d'Albert Camus« (Albert Camus ist noch gegenwärtig). Eine Volkshochschuljury bezeichnete »Dilemma«, »Furuya Shonen« und »Le temps du Ghetto« als die drei besten Filme des Festivals und emptahl weitere zehn zur Verwendung in der Erwachsenenbildung.

Bilonz der Woche:

Die Jury befand sich mit ihrer Kritik am Niveau der Kurzfilmbeiträge in Übereinstimmung mit Festivalbesuchern wie Kritikern. Insbesondere die unzureichende Qualität der Mehrzahl der 21 Beiträge aus der Bundesrepublik wirkte sich auf das Durchschnittsniveau der Woche verhängnisvoll aus. Von den übrigen Ländern kannten nur die Briten vor allem mit den reizvollen Zeichentricktilmen von George Dunning (»The Flying Man«) und Richard Williams, sowie die Polen befriedigen. Dagegen gab es bei den ersten abendfüllenden Spieltilmen von Dokumentar- oder Kurzfilmregisseuren keinen Ausfall.
Das Mannheimer Prinzip van Kurz- und Dokumentarfilmen auf der einen Seite und Erstlingsspielfilmen auf der anderen Seite könnte durchaus beibehalten werden, wenn es gelänge, ein qualitatives Gleichgewicht zwischen den beiden Kategarien herzustellen, wobei eine Einbeziehung früherer Filme der ehemaligen Dokumentaristen eine fruchtbare Ergänzung darstellen würde. Ausklammern sollte mon generell die (diesmal zahlreich vertretenen) Fernsehtilme, es sei denn, daß man sie in höchstens einem separaten Sonderprogramm, das außerhalb des Wettbewerbs laufen müßte, zusammenfaßte. J. K.

»DILEMMA«, der Anti-Apartheid-Film, der von dem Dänen Henning Carlsen unter dem Deckmantel einer TV-Expedition in Südafrika gedreht wurde, stand in der Gunst der Mannheimer Jurys an der Spitze: Er erhielt den mit 10 000 DM dotierten Großen Preis für den besten abendfüllenden Spielfilm eines Dokumentar- oder Kurzfilmregisseurs, einen der fünf »Mannheimer Film-Dukaten« und wurde auch von der Volkshochschuljury als einer der drei besten Filme des Festivals bezeichnet.

Fernseh-Steuer?

Unter Bezugnahme auf einen Beschluß des Bayerischen Landtags vom 11. April, durch den die Staatsregierung ersucht wurde, bis zum 30. Juni einen Änderungsentwurf zum Vergnügungssteuergesetz vorzulegen, stellten die Abgeordneten Helmschrott (CSU) und Muth (FDP) am 9. Oktober im Landtag die Frage an die Regierung, warum sich die Vorlage bis jetzt verzögert habe. Der Abgeordnete Muth fügte hinzu, er erblicke in der Tatsache, daß die Regierung diesem Beschluß nicht nachgekommen sei, eine gewisse Mißachtung des politischen Willens des Parlaments.
Staatssekretär Junker vom Innenministerium in München beantwortete die Frage wie folgt:

»Das Staatsministerium des Innern hat dem Ministerrat im Vollzug des Landtagsbeschlusses vom 11. 4. 62 Anfang Juli dieses Jahres den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Vergnügungssteuergesetzes vorgelegt. Die vorgeschriebene Anhörung der beteiligten Ministerien sowie die Anhörung der kommunalen Spitzenverbände hat diese geringfügige Verzögerung verursacht. Da die Beratung dieses Gesetzes in der laufenden Legislaturperiode wohl kaum mehr zum Abschluß gebracht werden kann, in der Ministerratssitzung am 4. 9. 62 jedoch insbesondere im Zusammenhang mit der Besteuerung des Fernsehens neue Rechtsfragen auftauchten, hat der Ministerrat das Staatsministerium des Innern beauftragt, die gesamten Probleme grundsätzlich auch über den Rahmen des Entwurfs hinaus noch zu überprüfen. Eine Mißachtung des Parlaments lag der Regierung mit diesem Entschluß fern. Sicherlich liegt es auch im Interesse des Landtags, wenn bei der Tragweite des Problems in rechtlicher, finanzieller und kulturpolitischer Hinsicht ein ausgereifter Entwurf vorgelegt wird.«

In Theaterbesitzerkreisen hat nicht nur die Ansicht des Sprechers des Innenministeriums Befremden ausgelöst, die Verzögerung von nahezu vier Monaten sei »geringfügig«. Denn diese Geringfügigkeit hat zur Folge, daß erst 1963 der Ende November neuzuwählende Landtag sich mit der Novelle befassen kann. Kombinationen verschiedenster Art werden vor allem auch an die Bemerkung über die im Zusammenhang mit der Besteuerung des Fernsehens aufgetauchten Rechtsfragen geknüpft. hjw

»Das Ruhekissen« geschnitten

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Düsseldorf wurden einige Szenen aus dem Brigitte-Bardot-Film »Das Ruhekissen« (Columbia) herausgeschnitten. In dem von Amtsgerichtsrat Hörschgens unterzeichneten Beschluß hieß es in der Begründung hierzu: Wegen des Verdachts der Verbreitung unzüchtiger Werke. Es handelt sich um jene Szenen des Films, die zeigen, wie der Darsteller die Bekanntschaft leichter Mädchen auf einer Straße in Italien sucht.

In Düsseldorf lief der Film im City-Theater. Die Anzeige soll dem Vernehmen nach jedoch nicht aus Düsseldorf, sondern aus Köln gekommen sein. Die dortige Staatsanwaltschaft gab die Angelegenheit mit Rücksicht auf den Sitz der Columbia-Filiale nach Düsseldorf weiter. Der Eingriff der Staatsanwaltschaft erfolgte erst, nachdem der Film mehr als fünf Wochen im Düsseldorfer City-Theater gelaufen war.
Wie uns Columbia-Filialleiter Carl H. Privou mitteilte, wurde der Beschluß auf Intervention des Rechtsbeistandes der Columbia zurückgezogen, bis das Gericht den Streifen selbst gesehen hat. Es ist damit zu rechnen, daß sich die Düsseldorfer Strafkammer in Kürze mit der rechtlichen Seite der Angelegenheit befassen wird. ·sch.

Filmtechnische Betriebe wenden sich an Dr. Martin

Im Namen des Vorstandes der Technischen Befriebe für Film und Fernsehen bat Walter Pindter (München) in einem Schreiben den Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Kulturpolitik und Publizistik, MdB Dr. Berthold Martin, den § 5 seines Gesetzentwurfs zur Förderung der deutschen Filmwirtschaft zu ändern bzw. zu ergänzen. Es solle die geplante Ansfalt des öffentlichen Rechts nicht nur in Ausnahmefällen, sondern grundsätzlich entscheiden können, daß Beträge zur Befriedigung von Forderungen der technischen Betriebe verwendet werden, zumal diese durch die Gewährung von Krediten die Herstellung des begünstigten Films überhaupt erst ermöglichten. Ferner erscheint es den filmtechnischen Betrieben als eine Selbstverständlichkeit, daß die aus den Beträgen der Anstalt finanzierten neuen Filmvorhaben in Ateliers der Bundesrepublik und West-Berlins hergestellt und die Kopien ebenso in Filmkopierwerken der Bundesrepublik bzw. West-Berlins gezogen werden. Bei dem geplanten Gesetz soll es sich um eine Maßnahme zur Förderung der deutschen Filmwirtschaft handeln. Ba.

NIETER O'LEARY

Keine Parties auf dem VI. Londoner Film Festival

Auf dem VI. Londoner Film-Festival gibt es keine Parties und keine glitzernden Ballnächte. Interessenten am internationalen Filmschaffen werden Gelegenheit haben, auch Filme zu sehen, die keine Verleiher fanden. Für das VI. Londoner Film-Festival steht nur ein Theater zur Verfügung, das National Film Theatre, das dem British Film Institut angeschlossen ist. Das Theater feiert gerade sein zehnjähriges Bestehen. Es darf keinerlei Reklame für sich machen, nie Filme zeigen, die irgendwo mit den Programmen der kommerziellen Theater kollidieren könnten. Es hat lediglich die Funktion, für die Geschichte des Films wichtige Werke zu zeigen. Viele der Festivalfilme werden in Nachtvorstellungen gezeigt.
Am Dienstag, 16. Oktober begannen die Festspiele mit einem Nachtempfang des diplomatischen Korps und der Regierungsmitglieder Während des Festivals werden die preisgekrönten Filme des Jahres gezeigt. Frankreich, Italien, USA, Polen, Mexiko und Japan beteiligen sich mit Filmen. Der einzige deutsche Beitrag, »Das Brot der frühen Jahre«, läuft am 29. und 30. Oktober. Leider wurden bisher keine deutschen Dokumentar- und Kurzfilme im Vorprogramm erwähnt, und es ist zu hoffen, daß einige der in Mannheim gezeigten Filme doch noch im Verlauf des Festivals zugänglich sind.
Sowohl in der britischen Presse als auch beim Publikum scheint das Interesse für das Festival größer zu sein als in vergangenen Jahren, sicherlich angeregt durch die derzeitigen Diskussionen um den Europamarkt. Das britische Publikum interessiert sich im steigenden Maße für kontinentale Filme.

Über den Filmkongreß in Barcelona berichten wir auf Seite 15.

Nach den bei Atlas-Film mit Erfolg erschienenen Filmkomödien „Die Ferien des Monsieur Hulot“ „Goldrausch“ und „Sehnsucht der Frauen“ drei weitere erfolgverheißende Vorreiter von „Atlas 63“:

Genosse Münchhausen

Wolfgang Neuß, Ingrid van Bergen, Corny Collins, Peer Schmidt, Wolfgang Wahl, Balduin Baas, Peter Frankenfeld

In diesem Filmknallfrasch hat der erschöpfte Beschauer keine Pause, sich von einer zur anderen Pointe von herzhaftem Lachen zu erholen. Wenn Wolfgang Neuß seine mutterwitzige »Kadderschnauze« abschießt und auf die Pauke haut, fliegen den Zuschauern die Fetzen des Welttheaters um die Ohren. Neuß knallt mit frei erlogenen Wahrheiten, Witzen, Kalauern, Frechheiten, Anspielungen und radauigem Klamauk um sich, als ob er sämtliche kalten Krieger den Tod der Lächerlichkeit sterben lassen kann. Mit einer Fülle von glänzenden Publicity-Gags hat Wolfgang Neuß schon seit Monaten dem Publikum eine breite Straße in sein Political gebaut. Nun will man diesen Film auch endlich sehen!

Ab 12 Jahren, nicht feiertagsfrei. Start: 2. November 1962.

Atlas-Marktbericht Juni/Ju

(Stand vom 30. S

Unter glatter Haut

von Pietro Germi (»Scheidung auf italienisch«)

Gleichbleibend geschäftlich erfolgreich auch an kleinsten Plätzen – insbesondere in Neuaufführung.

Central	Osnabrück	sehr gut	7 Tage
Liliencron	Hamburg	sehr gut	4 Tage
Deli	Warburg	ausgezeichnet	1 Tag

Jeff Chandler – Die Plünderer

Ein echter Western mit zuverlässig gutem Geschäft, auch an kleinen Plätzen in Erst- und Neuaufführung

Central	Flensburg	sehr gut	1 Woche
Deli	Worburg	ausgezeichnet	3 Tage

Barfuß durch die Hälle

ständig mit 35 Kopien im Einsatz.

Fünftstärkster ausländischer Film 61/62 in der Rubrik Großstadt (Film-Echo/Filmwoche)

Eines der jüngsten Beispiele (für viele)

Pork-Filmtheater	Böblingen	ausgezeichnet	4 Tage

Straße zur Ewigkeit (Barfuß durch die Hälle 2. Teil)

Der geschäftliche Erfolg liegt fast regelmäßig bei 60 Prozent von »Borfuß durch die Hölle 1. Teil«.

Europa	Neuss	gut	7 Toge
Apalla	Eschweiler	gut	7 Tage

Canaris

City	Wuppertol-Elberfeld	2 Wochen
Beralino	Düsseldorf	2 Wochen

Hitchcocks Verdacht

Reißerwerbung für ein leises Krimi-Kommerspiel – trotzdem wieder »sehr gutes Geschäft«, u. o. im

City	Bremen	sehr gut	1 Woche

Ein zum Tode Verurteilter ist entflohen

Am Mittelplotz »nur« gute Kassen, aber »Muß man ihn gesehen und gespielt haben«!

Nobi

Prolongationen im Düsseldorfer Verleihbezirk u. a.:

Schauburg	Köln		4 Wochen
Beralina	Düsseldorf		2 Wochen
Rex	Münster	gut	2 Wochen
Capital	Hagen	gut	7 Tage

Sehnsucht der Frauen

Ingmar Bergmans zärtlichster Film.

Savoy-Atelier	Düsseldorf	sehr gut	3 Wochen
Kurbel am Jungfernstieg	Homburg	sehr gut	2 Wochen
Kurbel	Westerland	sehr gut	4 Tage
Zeughaus	Stade	gut	4 Tage
Kammer	Neumünster	gut	4 Tage
Bohnhaf-lichtspiele	Stuttgart	sehr gut	2 Wochen
Scala	Köln		2 Wochen
Studio	Bonn		2 Wachen

Die Haut und die Knochen

Gutes Geschäft in guten Höusern.

Filmsonderdienst Ott: sd Großstadt 850P 7T 29V sehr gutes Geschäft. Ein Film für anspruchsvolle Kreise in Gr/M. Städten.

Carmen 62

»Ein berauschend schäner Film«. Der Prüfstein für den befähigten Theaterleiter.

Theater am Aegi	Hannover	gut	6 Tage
City	München	gut	2 Wachen
Eden	Aachen		2 Wachen

Dos Brot der frühen Jahre

Publicity-Beauftragter Dr. von der Leyen leitete Publikumsdiskussionen an den Mittelplätzen über den zur Zeit bekanntesten deutschen Film.

Palast	Flensburg	sehr gut	7 Tage
Scala	Lüneburg	sehr gut	6 Tage
Regina	Memmingen	sehr gut	3 Tage
Studio an der Binnenalster	Hamburg	60%	3 Wochen
Studia für Filmkunst	Göttingen	sehr gut	1 Wache
Studio	Düsseldarf		3 Wochen

Die deutsche Presse über

SCHEIDUNG auf ITALIENISCH

Kölner Stadt-Anzeiger

Das ist ganz bestimmt die freimütigfrechste Filmkamödie dieser Saison, eitel Lust und lauterste Wonne.

Deutsche Zeitung

Germi ist in diesem Fall Meister des perfekten Vergnügens.

Süddeutsche Zeitung

Man ergötzt sich an den makabersten Sequenzen dieses Spiels wie an den Absurditäten surrealistischer Witze.

Lektion in Liebe

Eva Dahlbeck, Gunnar Björnstrand, Harriet Anderson, Olof Winnerstrand, Ake Grönberg, Yvonne Lombard – Regie: Ingmar Bergman.

Nach »Ingmar Bergmans zärtlichstem Film«, dem bei Atlas erschienenen »Sehnsucht der Frauen«, kommt endlich auch »sein frechster Film« in deutsche Kinos. Eva Dahlbeck und Gunnar Björnstrand dürfen sich hier in herausfordernden Dialogen austoben, wie sie auch in Schwedenfilmen noch nie zu hören waren. Ein Frauenarzt wird nach langjähriger Ehe von seiner Gattin verlassen. Er reist ihr nach und muß im Eisenbahnabteil mit einem lüsternen Vertreter um die Gunst seiner eigenen Frau welten.
In einer Hafenbar rivalisiert er mit dem jetzigen Liebhaber seiner Frau. Doch eine Barfrau weiß ihn wieder aufzuheitern. Der Schlußakt findet kurz vor dem Wecken in einem Hotelzimmer statt. Das ist einer der rasantesten und einer der besten Filme Ingmar Bergmans – sicher der, den das Publikum am meisten bejubeln wird.

Prädikat beantragt. Start: 11. Januar 1963.

Arsen und Spitzenhäubchen

Cary Grant, Peter Lorre, Raymond Massey, Priscilla Lane, Josephine Hull, Jean Adair – Regie: Frank Capra.

Zwei süß-verrückte alte Damen haben sich in die betulich frisierten Köpfe gesetzt, geplagten Zeitgenossen beim Verlauschen des irdischen Jammertales mit dem himmlischen Paradies mörderische Hilfestellung zu geben. Bei diesem makaber-schwarzen Filmspaß bleiben nicht nur Bettler auf der Strecke, auch besser gestellte Kinogänger können sich nach Filmschluß kaum mehr aus den Stühlen heben – so schmerzt das Zwerchfell. Seit vielen Jahren ein echter Kinoschlager – nach langer Pause jetzt bei Atlas in neuer deutscher Fassung und frischem Werbestil für jeden Kinogänger aufbereitet.

Prädikat: Besonders wertvoll. Start: Weihnachten 1962.

li/August/September 1962

eptember 1962)

Schauburg	Erlangen	sehr gut	6 Tage
Schloß-Theater	Münster		2 Wochen
Bambi-Theater	Dortmund		3 Wochen
City	Wuppertal		3 Wochen
Bambi	M.-Gladbach		2 Wochen
Studio	Aachen		2 Wochen
Marmorhaus	München	sehr gut	3 Wochen
Bambi	Dortmund		3 Wochen
Studio	Düsseldorf		3 Wochen
City	W.-Elberfeld		3 Wochen

Scheidung auf itolienisch

»Gleichbleibend sehr gutes Geschäft«

City	München	5. Woche
Kurbel am Jungfernstieg	Hamburg	5. Woche
Theater am Rudolfsplatz	Köln	4. Woche
Alhambra	Düsseldorf	5. Woche
Filmstudio	Bonn	3. Woche
Weltspiele	Hannover	3. Woche
Resi	Karlsruhe	2. Woche
Gloria	Stuttgart	2. Woche

Die siegreichen vier Atlas-Filmkomödien

erobern jetzt gemeinsam die mittleren und kleinen Plätze. (Angebote unterwegs)

Die Ferien des Monsieur Hulot

Der erfolgreichste ausländische Film 1961/62 in der Rubrik »Großstädte« – Film-Echo/Filmwoche

Studio	Göttingen	sehr gut	2 Wochen
Luxor	Hamburg-Blankenese	sehr gut	4 Tage
Palast	Flensburg	sehr gut	1 Woche
Colibri	Stuttgart	ausgezeichnet	12 Wochen
Atrium	Trier	ausgezeichnet	7 Tage
Tonbild	Leverkusen	gut	7 Tage

Der General

Capitol	Berlin-Dahlem (Neuauff.)	51%	1 Tag
Bambi	Offenburg	begeisternd	7 Tage
Blaue Brücke	Tübingen (Neuauff.)	sehr gut	1 Tag
Schloßtheater	Münster	sehr gut	2 Wochen

Amphitryon

Kamera	Bielefeld	sehr gut	1 Tag
Studio Hirsch	Tübingen	überragend	1 Tag
Filmkunst Dommtor	Homburg	sehr gut	3 Wochen

Goldrausch

Asamtheater	Freising	»Das größte Geschäft der letzten 4 Jahre«, Dr. Pfeiffer	
Intimes Theater	Aachen	ausgezeichnet	4 Wochen
Kamera	Bielefeld	ausgezeichnet	4 Wochen
Studio, Europapalast	Düsseldorf		11. Woche
Arca	München	ausgezeichnet	27. Woche
Filmkunst Dommtor	Hamburg	sehr gut	11 Wochen
Blaue Brücke	Tübingen	überragend	7 Tage
Studio	Duisburg	sehr gut	3 Wochen
Resi	Karlsruhe	überragend	4 Wochen
Regina	Kiel	90% sehr gut	3 Wochen
Kamera	Bielefeld	sehr gut	3½ Wochen
Bali	Stuttgart	überragend	8 Wochen
		Mit Goldrausch trotz Hochsommerhitze in der 1. Woche 31 677 DM Kasse. Gratulieren und danken Atlas für diesen Film. Konsul Bauer.	
Apollo	Nürnberg	sehr gut	5½ Wochen
Studio, Europa-Palast	Düsseldorf	sehr gut	3 Wochen
Filmstudio	M.-Gladbach	gut	2 Wochen
Filmstudio	Rheydt	gut	2 Wochen
City	W.-Elberfeld	sehr gut	7 Wochen
Studio	Bonn	gut	3 Wochen
Central	Rosenheim	überrogend	11 Tage

Hannoversche Allgemeine Zeitung
Die Musik akkompagniert höchst ergötzlich das Geschehen, und die Synchronisierung ist von beispielhafter Präzision.

Hannoversche Allgemeine Zeitung
Pietro Germi hat das ins Bild gesetzt und eine Komödie hinzugezaubert, wie man sie seit »Ladykillers« nicht mehr gesehen hat.

Stuttgarter Nachrichten
Natürlich wird der ganze Spaß aufgezäumt, um der italienischen Gesetzgebung eins auszuwischen und darzutun, daß das Verbal der Scheidung nicht dazu angetan ist, die Moral zu heben.

General-Anzeiger Bonn
Ob man ihn nun als Illusion oder als Lektion betrachtet, es ist das gleiche Vergnügen!

Kölnische Rundschau
. . . verdient das Interesse aller anspruchsvollen Filmfreunde. Die Lacher hat er sowieso auf seiner Seite.

Nürnberger Nachrichten
Dieser Film übertrifft die hochgespannten Erwartungen um ein Vielfaches.

Abendpost Frankfurt
Eine Filmkomödie von Rang, witzig, klug in der Zeichnung der Atmosphäre und der Charaktere — brillante Unterhaltsamkeit, die dem Thema keinerlei Beschönigungen gönnt. Ein guter, temperamentvoller, sehr italienischer Film!

Duisburger General-Anzeiger
Das kann man nicht mehr beschreiben — das muß man einfach gesehen haben.

Neue Ruhr-Zeitung
Was ein Film mit Schattenseiten hätte werden können, wird zu einem köstlichen Vergnügen.

ein fenster nach draußen

Die Seite für die Öffentlichkeitsarbeit der Filmwirtschaft

Wie andere Länder ihren Film fördern (V)

Belgiens Filmhilfe schuf Kurzfilm-Traditian

»Verachtet mir die Kleinen nicht . . .« war der Tenor unsrer letzten Veröffentlichung am 20. Oktober, die Dänemark behandelte. Wie richtig dieser Hinweis ist, erwies sich an dem gleichen 20. Oktober auf der Internationalen Filmwoche Mannheim 1962, als der dänische Regisseur Henning Carlsen für seinen Film »Dilemma« (Fremdling unter Fremden) als bester abendfüllender Spielfilm mit dem Großen Preis der Stadt Mannheim (einem Geldpreis in Höhe von 10 000 DM), dem zweithöchsten Preis (einem der fünf Mannheimer Golddukaten) und einer Empfehlung der Volkshochschul-Jury (»einer der drei besten Filme des Wettbewerbs«) ausgezeichnet wurde. Und beinahe hatte es noch eine zweite Überraschung mit einem Film aus Belgien gegeben, das uns heute als Filmland mit Ehrgeiz und einer soliden staatlichen Förderung beschäftigt.

Fünf nationale und internationale Preise, darunter eine Goldmedaille beim Filmfestival in Bilbao 1961, hat der belgische Autor-Regisseur Paul Meyer mit seinem 85-Minuten-Film »Déjà s'envole la fleur maigre« (Schon fliegt die magere Blume fort) zum Ruhm der belgischen Filmproduktion schon nach Brüssel eingebracht. Auch in Mannheim blieb seine filmpoetische Dokumentation über das Schicksal italienischer Arbeiter im belgischen Kohlenrevier Borinage nicht ohne Wirkung. Sie war bei vielen Besuchern der Geheimtip für einen Preis, ging aber schließlich doch leer aus. Immerhin war das kleine Belgien mit diesem Film sehr repräsentativ vertreten.

Bei Betrachtung der filmwirtschaftlichen Situation Belgiens (neun Millionen Einwohner) darf nicht außer acht gelassen werden, daß das Land infolge seiner Zweisprachigkeit (55 v. H. flämisch sprechende Flamen und 45 v. H. französisch sprechende Wallonen) keine günstigen Voraussetzungen für eine nationale Filmproduktion mitbringt. Ohne Hilfe von außen wäre die belgische Produktion nicht lebensfähig. Diese Hilfe wird vom belgischen Staat auf Grund königlicher Verordnung (arrêté royal) von November 1952 und Juli 1957 seit Jahren in gewissem Umfang gewährt.

Gemäß diesen Verordnungen erhalten die Produzenten eine Vergnügungssteuer-Rückzahlung. Das bedeutet, daß jeder belgische Film im Verhältnis zu seinen Brutto-Theatereinnahmen subventioniert wird. Ein Teil der Brutto-Einnahmen wird der üblichen prozentualen Abrechnung entzogen und in voller Höhe dem Produzenten zugeführt (würde dieser Betrag in die Abrechnung eingehen, so würde der Produzent nur etwa ein Fünftel davon erhalten). Der Produzentenanteil liegt, wie in den Ländern, die in dieser Serie bereits behandelt wurden, dadurch weit über dem normalen Satz von etwa 20 v. H. Zur Auszahlung der Subventionsbeträge wurde ein staatlicher Fonds von zehn Millionen Bfr geschaffen. Die Höhe der Subvention wird im Einzelfall an der V-Steuer des betreffenden Films gemessen, die im Schnitt 18,53 v. H. beträgt. Es erhalten zur Stützung der nationalen Produktion:

- Filme von 1800 Meter und mehr 80 v. H. Vergnügungssteuer-Rückzahlung,
- Filme unter 1800 Meter, aber mindestens 300 Meter lang (Zeichentrickfilme 150 Meter) 25 v. H. V-Steuer-Rückzahlung,
- Wochenschauen fünf v. H. Steuer-Rückzahlung,

so daß die Rückgewährung bei einem rein belgischen Programm (Spielfilm, Kurzfilm, Wochenschau) 110 v. H. der Vergnügungssteuer beträgt.

Die Subvention wird nur »belgischen Filmen« gewährt (die Bestimmungen, die für die Anerkennung als »belgischer Film« einzuhalten sind, bewegen sich im üblichen Rahmen). Die Subventionen sind zuweilen auch mittelmäßigen Filmen zugute gekommen, weil die Filme den gesetzlichen Bestimmungen entsprachen. Um diesem Übelstand zu begegnen, sind neue Erlasse herausgekommen. Seither wird jeder Film vor Beginn der Dreharbeiten einer kritischen Prüfung unterworfen.

Von der öffentlichen Hand finanzierte, also ohne Risiko hergestellte Filme erhalten, wenn sie kommerziell ausgewertet werden, trotzdem weitere 5 v. H. der V-Steuer als Subvention. Ausgeschlossen von der Hilfe sind Werbefilme und von der öffentlichen Hand finanzierte Filme, die nicht kommerziell ausgewertet werden.

Die belgische Produktion abendfüllender Spielfilme ist dennoch bescheiden geblieben, weil der Auswertungsraum im eigenen Land wegen der schon erwähnten Sprachschwierigkeiten (Zweisprachigkeit!) zu gering ist und daher die Herstellungskosten sich trotz staatlicher Hilfe nicht amortisieren lassen. Am belgischen Beispiel zeigt sich auch, daß der anspruchsvolle Film nicht wie ein Werkstück auf dem Reißbrett »geplant« werden kann. Noch immer hat sich der Spitzenfilm auf der Grundlage einer breiten kommerziellen Produktion entwickelt. Diese Breite muß in Belgien aus den geschilderten Gründen fehlen. Das Land hat daher mit eigenen Spielfilmen manche Enttäuschung erlebt (der belgische Beitrag auf der diesjährigen Berlinale »Il y a un train toutes les heures«, ein Film von André Cavens – »Jede Stunde fährt ein Zug« – fiel durch) und steht fremden Spielfilmen offen. So weit offen, daß es für sie nicht einmal eine Zensur gibt und daß nur eine Kontrollkommission für die Jugendlichen unter 16 Jahren den Einlaß in die Filmtheater bestimmt. Auf etwa 6000 Einwohner kommt ein Kino und auf je 10 Personen ein Kinositzplatz.

Besser sieht es auf dem Sektor des Dokumentar- und Kurzfilms aus. Hier konnte Belgien hohen internationalen Rang gewinnen. Seit 1945 wurden ihm auf den verschiedensten Wettbewerben mehr als 40 Preise und Auszeichnungen zuteil.

Wesentliche Spielfilmprojekte der letzten Jahre wurden als Coproduktionen, hauptsächlich mit Frankreich, realisiert. Durch die zwar finanziell nicht sehr ergiebigen, aber fortlaufend gewährten staatlichen Hilfsmaßnahmen ist Belgien ein nicht uninteressanter Partner für ein eventuelles Coproduktionsabkommen mit der Bundesrepublik, über das bereits Gespräche laufen. Es ist bezeichnend, daß selbst ein so kleines Land als Coproduktionspartner attraktiv wird, weil es seinem nationalen Film eine angemessene Unterstützung einräumt. Die Coproduktionen werden uns im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft in den nächsten Jahren gewiß noch stärker beschäftigen. Wie sie außerhalb der EWG heute bereits von einer klugen staatlichen Filmpolitik als Motor für die eigene nationale Produktion benutzt werden, wollen wir an dieser Stelle demnächst am Beispiel Griechenlands darstellen.

Gerstenmaier empfiehlt Kontrolle

Eine öffentliche Kontrolle der Massenmedien wie Film, Fernsehen, Rundfunk und Illustrierte sei notwendig, damit der Mensch im Industriezeitalter sich nicht selbst entfremde und zur Nummer mache. Diese Ansicht vertrat – wie dpa meldet – Bundestagspräsident Gerstenmaier vor mehr als 1800 Zuhörern in der vollbesetzten Homburger Hauptkirche St. Petri zum diesjährigen evangelischen Männersonntag. Gerstenmaier betonte, daß diese öffentliche Kontrolle eine bessere Qualität der Massenmedien zum Ziele haben solle. Ohne moralisierend zu sein, müßte sie einen praktischen Wegweiser zum Zusammenleben der Menschen darstellen.

Es ist schwierig, auf die Ausführungen des Bundestagspräsidenten im einzelnen einzugehen, solange sie nicht im Wortlaut vorliegen. Die Filmwirtschaft, die sich bekanntlich eine freiwillige Selbstkontrolle geschaffen hat, muß sich aber dagegen verwahren, daß der Film hinsichtlich der Notwendigkeit einer öffentlichen Kontrolle in einem Atemzug mit den anderen großen Unterhaltungsmedien genannt wird, die eine ähnliche Selbstbeschränkung nicht kennen. Seit über 13 Jahren werden sämtliche in- und ausländischen Filme in ständigem Kontakt mit Bund und Ländern, den Kirchen, dem Bundesjugendring und den Jugendschutzbehörden auf ihre Vorführbarkeit geprüft, und zwar nach Richtlinien, die im Zusammenwirken mit den genannten Stellen erarbeitet worden sind.

Andere werben besser

Die unter dem Motto »Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch« gestartete Werbung von Landwirtschaft und Lebensmitteleinzelhandel brachte »insgesamt ein recht befriedigendes Ergebnis«, teilten die Leiter der Aktion vor der Presse mit. Für die Werbung wurden etwa 20 Millionen DM für Insertion, Schaufensterwerbung usw. ausgegeben. Davon stammen kleinere Beträge in Höhe von 0,2 Millionen DM aus dem Etat des Bundesernährungsministeriums und dem Milchförderungsfonds; etwa 0,8 Millionen Deutsche Mark haben verschiedene Erzeugerverbände beigesteuert.

Wenn man in der Filmwirtschaft erst einmal über die Hintergründe großer Verkaufserfolge nachzudenken beginnt, wäre schon viel gewonnen. Landwirtschaft und Einzelhandel hatten mit ihrer Aktion »Aus deutschen Landen frisch auf den Tisch« durchaus nicht von Beginn an alle Trümpfe in der Hand. Sie hatten allerdings den Mut, beträchtliche Gelder zu investieren, und das hat sich offenbar ausgezahlt. Wir haben die Wirksamkeit dieser Aktion täglich beobachten können, die als Musterbeispiel dafür gelten kann, wie man den Endverbraucher für Erzeugnisse gewinnen kann, die er gemeinhin gegenüber den gleichen Erzeugnissen aus dem Ausland ein wenig über die Schulter angesehen hat. Parallelen im Filmgeschäft sind naheliegend.

Verantwortlich für diese Seite:
Ernst Erich Strasst

Bert Reisfeld

Hollywood im Oktober

Eine AP-Meldung berichtete kürzlich, daß wegen der ständig steigenden Produktionskosten im Ausland eine Rückwanderung der Produzenten nach Hollywood eingesetzt habe. In Hollywood wünschte man, daß es schon so weit wäre, begrüßt aber diese Meldung, denn sie scheint geeignet, das Klima für eine Rückwanderung günstig zu beeinflussen. Hollywoods Krisen sind erfahrungsgemäß nie hundertprozentig wirtschaftlicher Natur. Sie sind sehr oft Stimmungssache. Die Produktionskosten sind tatsächlich in Europa erheblich gestiegen, und in Ländern, wo sie noch niedrig sind, erhöhen sich die Herstellungskosten durch eine langsamere Arbeit wegen der verlängerten Herstellungszeit. In Paris liegen die Kosten bereits höher als in Hollywood, und in Rom haben sie fast den gleichen Stand erreicht. Der Reiz der steuerlichen Vorteile, der in Europa so oft als Grund für die Produktionsflucht angenommen wird, übte einen weitaus geringeren Einfluß aus als man glaubte. Nun soll eine neue Gesetzesvorlage in den USA auch diese Abwanderungsgründe aus der Welt schaffen. Sollte sie genehmigt werden, müssen Einkünfte über 20 000 Dollar während der ersten drei Jahre auch in den USA versteuert werden. Dann wird diese »Freigrenze« auf 35 000 Dollar erhöht, was praktisch kaum ins Gewicht fällt, denn Stargagen liegen auf jeden Fall weitaus höher. Mit anderen Worten: der USA-Star, der im Ausland wohnt, wird einer Doppelbesteuerung unterliegen.

Der Reiz der weiten Welt

Trotz des verbesserten Rückwanderungsklimas hat die sonst im Oktober übliche Rückkehr noch nicht eingesetzt. Im Gegenteil: die interessantesten November- und Dezemberprojekte starten in Japan, Griechenland, Paris, London, Rom, wie bisher. Zwei bis drei Großfilme werden in Hollywood selbst produziert, andere in Hawaii und anderswo in den USA. Die Strukturformel scheint unverändert: die Produktion Hollywoods läuft, zwar nicht auf Hochtouren, aber immerhin weitaus besser als erhofft, doch noch wie vor ist die weite Welt »Ort der Handlung«. Man »spricht« von Rückwanderung, aber man erlebt sie noch nicht. Seit sich die führenden Studios darauf beschränken, Ateliers zu vermieten und Filme zu verleihen, und seit die Hauptlast der Produktion auf den Schultern der sogenannten »Unabhängigen« liegt, ist die Finanzierung in den USA immer schwieriger geworden. Ein Produzent kommerzieller Schreckensfilme, Herman Cohen, gab kürzlich in einem Interview den Bankiers die Schuld für die Abwanderung. Nachdem er mit Hilfe des Eady-Plans in England genug Geld verdient hat, kehrt er nun nach Hollywood zurück und kann seine Filme selbst finanzieren. Der Fall mag nicht typisch sein, aber er charakterisiert die gegenwärtige Art zu denken: »Die Arbeit im Ausland ist nicht billiger aber die Finanzierung ist einfacher«.

Der erste Film der »Großen Drei«, Darryl F. Zanucks »Der längste Tag« (die anderen beiden Filme sind »Cleopatra« und »Meuterei auf der Bounty«) ist ein großer Erfolg. Hollywood atmet auf. Die Presse ist hervorragend und erwähnt lobend das deutsche Team (Jürgens, Fröbe, Schröder, etc.). Das läßt die Hoffnung zu, daß die für Mitte März 1963 geplante Wiedereröffnung der 20th-Century-Fox-Studios in Hollywood eingehalten wird und vielleicht sogar vor diesem Datum erfolgen kann. Richard Zanuck, Darryls Sohn, der sich als Produzent von »Der Prozeß von Chikago« und »The Chapman Report« bereits einen Namen machte, ist als Produktions-Repräsentant seines Vaters eingesetzt worden.

MGMs »Meuterei auf der Bounty« wurde in sogenannten »Sneak-Previews« gezeigt und erzielte einen großen Widerhall. Der Optimismus für eine günstige Wendung des Hollywood-Schicksals steigt. MCA-Revue, die sich nun völlig der Produktion und nicht mehr dem Managerwesen widmen, haben ein ambitiöses Programm angekündigt und verwandeln das alte Universal-International-Studio in ein Finanz-Zentrum, ein Produktionszentrum und in einen industriellen Komplex. Noch vor Weihnachten wird sich zeigen, ob sich das mit den Multi-Millionenfilmen der Fox und MGM eingegangene Risiko bezahlt macht. Sollte es noch mal gut gehen, wird sich eine grundlegende Erneuerung der Produktionsmethoden, die in Zukunft weniger Risiken einschließt, nicht vermeiden lassen. Eines ist schon jetzt sicher: Wer den Film überhaupt abschreibt (wie ich es in Deutschland gehört habe) oder Hollywood wieder einmal als »erledigt« betrachtet, muß seine Meinung gründlich revidieren. Der alte Invalide humpelt ein wenig, aber er lebt und erholt sich.

IV. Filmkongreß in Barcelona

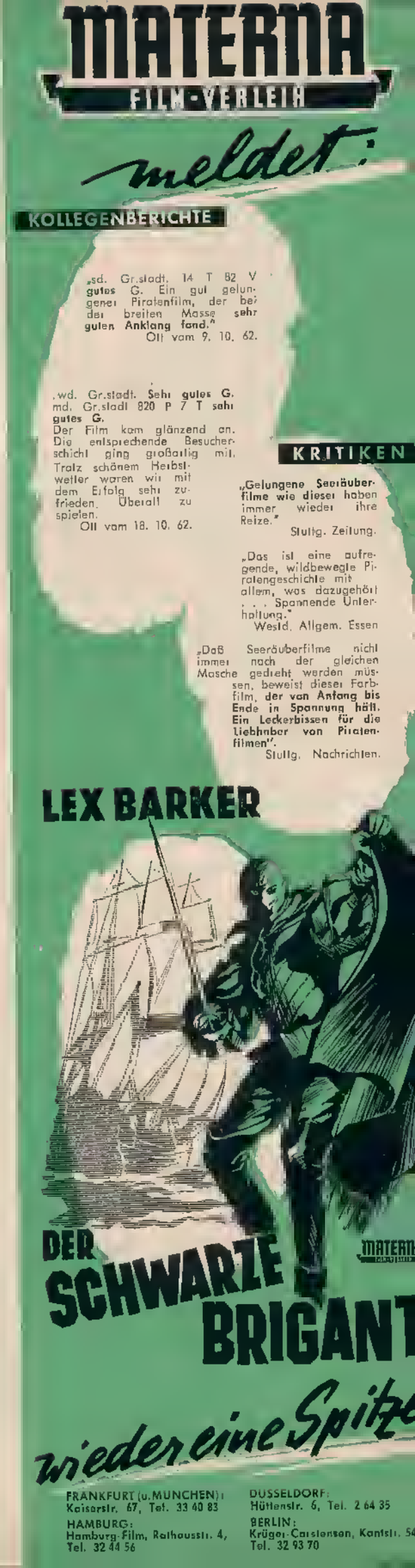
Beifall und Pfiffe

Ein beifallfreudiges Publikum fand der Kurt-Hoffmann-Film »Das schöne Abenteuer« am 13. Oktober in Barcelona. Er lief als deutscher Beitrag zu der vom 7. bis 14. Oktober im Rahmen des »IV. Internationalen Barcelonaer Filmkongresses« abgehaltenen »Woche des Farbfilms«. Als Anerkennungstrophäen für die gezeigten Longspielfilme wurden, wie bereits in den Vorjahren, wiederum Miniaturnachbildungen einer bekannten Barcelonaer Statue, »Der Dame mit dem Schirm«, vergeben. Für den deutschen Beitrag nahm Werner H. Scheuring in Vertretung des Spanienbelegierten der Export-Union der Deutschen Filmindustrie die »Schirmdame« aus den Händen des Generaldirektors der staatlichen Filmbehörde, Jose Mario Garcia Escudero, entgegen.

Im Beiprogramm der Filmwoche wurden die deutschen Dokumentarfilme »Technik — drei Studien in Jazz« und »Mensch und Farbe« gezeigt. Acht Länder nahmen mit Farbbeiträgen an der Filmwoche teil.

Zorniger Zurlini

Den Zwischenfall der Woche lieferte Italien. Regisseur Volerio Zurlini, der für seinen Film »Cronaca familiare« ebenfalls eine »Schirmdame« bekommen sollte, lehnte diese ab und ergriff statt dessen ein Mikrophon, um auf offener Bühne, während der Preisverteilung, laut auf die spanische Zensur zu schimpfen, die angeblich 20 Minuten seines Films geschnitten hatte. Ohrenbetäubender Beifall, untermischt mit wenigen Pfiffen, setzte ein, als Zurlini hocherhobenen Hauptes am staatlichen Generaldirektor für Filmfragen vorbei von der Bühne zum Ausgang schritt. scheu



film spiegel

Mariandls Heimkehr

Produktion: Sascha, Österreich 1962; Verleih: Constantin, Angebot 62/63; Eastmancolor; Lichtton; Länge: 2556 m; Laufzeit: 93 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, n. ffr.; Uraufführung: 11. 10. 62, München, Mahren.

Regie: Werner Jacobs; Drehbuch: Janne Furch; Kamera: Sepp Ketterer; Musikalische Bearbeitung und Leitung: Johannes Fehring; Bauten: Fritz Jüptner-Johnstorff, Alexander Sawzynski; Produktionsleitung: Heinz Pallak.

Darsteller: Conny Froboess, Rudolf Prack, Waltraut Haas, Gunther Philipp, Peter Weck, Susi Nicoletti, Andrea Klass, Sieghard Rupp, Hugo Gottschlich, Peter Machac, Edith Steinacher, Dany Sigel und Hans Moser.

Während es im ersten »Mariandl«-Farbfilm, dem Remake des »Hofrat Geiger«, darum ging, den Herrn Hafrat mit Jugendliebe Mariondl und gleichnamiger Teenager-Tochter zu vereinen, haben sich die Perspektiven in der Fortsetzung ein wenig verschoben. Dieses Mal dreht sich alles mehr um den Nachwuchs. Die 18jährige Titelheldin (Conny Froboess), ihres Zeichens Musikstudentin, muß sich mit ihrem Auserwählten Peter Weck gründlich zusammenraufen. Die Akteure um das Liebespaar und ihre Rollen aber sind die gleichen geblieben. Der unverwüstliche Hans Moser kracht und versöhnt sich mit seinem auf Trunkenheit am Steuer abonnierten Busenfeind Gunther Philipp. Susi Nicoletti intrigiert als Wirtschafterin im Hofratshaushalt gegen ihre neue Brotgeberin Waltraut Haas, die ihrerseits wieder ihren Kummer mit dem verwöhnten Herrn Gemahl (Rudolf Prack) hat. Alle zusammen bangen um altersschwache Rösser, die nach Italien verkauft und zu Salami verarbeitet werden sollen. Gleich zwei Wohltätigkeitskonzerte zum gleichen Termin, bei denen Conny Gelegenheit hat, mit einigen Schlagernummern und dem Forellenquintett Vielseitigkeit zu demonstrieren, retten die Tiere zum allseits happy-seligen Ende. Auch das Mariandl-Motiv klingt wieder auf, die Wachau und Wien spielen wie eh und je eastmancolorfarben mit. Wer seine Freude an dem 1. Teil hatte, wird auch bei dieser herzigrührenden Geschichte auf seine Kosten kommen.

Ernst Bohlius

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6280
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Ein Toter sucht seinen Mörder

Produktion: CCC-Filmkunst Raymond Stross Prod., Deutschland 1962; Verleih: Europa. Angebot 62/63; Lichtton; Länge: 2291 m; Laufzeit: 84 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, n. ffr.; Uraufführung: 9. 10. 62, München, Universum.

Regie: Freddie Francis; Drehbuch: Philip Mackie, Robert Stewart, nach dem Roman »Donovans Gehirn« von Curt Siodmak; Kamera: Bob Huke.

Darsteller: Anne Heywood, Peter van Eyck, Cicil Parker, Bernard Lee, Ellen Schwiers, Maxine Audley, Jeremy Spenzer, Hans Nielsen, Dieter Borsche.

Peter van Eyck bemüht sich, einen Wissenschaftler glaubhaft darzustellen, der die Theorie aufstellte, das Gehirn könne unter bestimmten Voraussetzungen auch noch nach dem Tode des Menschen weiterleben und denken. Bisher war er auf Tierexperimente angewiesen. Jetzt aber bringt ihm der Zufall die noch warme Leiche eines mit seinem Privatflugzeug verunglückten Big-Business-Man ins Haus. Gegen den Rat seines Freundes operiert er das Gehirn heimlich heraus, placiert es in einem aquarium-ähnlichen Gefäß und wartet auf die Gedanken des toten Mannes. Sie bleiben nicht lange aus. Auf telepathischem Wege signalisieren sie dem Hirnforscher: Mord! Mord!

Von diesem Moment an scheint der Arzt alles wissenschaftliche Interesse an seinem Objekt zu verlieren. Er begibt sich in Sherlock-Holmes-Manier daran, als Hans-Dampf-Detektiv in allen Gassen nach der Entlarvung des Täters zu forschen. Nachdem erst noch einige Verdächtige ums Leben gebracht sind, gelingt ihm das auch.

Diesen Grusel-Thriller hat der Regisseur mit viel Spannung inszeniert. Deftige Krimi-Atmosphäre steuert die dunkel-dräuende Fotografie bei. Die Geschichte ist nicht mit der Elle der Wahrscheinlichkeit zu messen. Sie besitzt viel Aktion, verteilt den Verdacht geschickt auf alle Beteiligten, spart freilich auch nicht mit Banalitäten und penetranter Glorifizierung des Opfers. Die Angängigkeit der Gehirnoperation vom ethisch-moralischen Standpunkt zu untersuchen, hieße die Sache überbewerten.

Darstellerisch keine Überraschungen. Peter van Eyck spielt Peter van Eyck. Recht flott in unergiebigen Rollen: Ellen Schwiers und Anne Heywood. Hans Nielsen und Siegfried Lowitz mimen zuverlässig die üblichen Bösewichter. Als vertrottelter Landarzt zieht Dieter Borsche eine skurrile Schau ab. — Für Wallace- und Mabuse-Freunde.

Hans Jürgen Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6237
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Soeben prädikatisiert

WERTVOLL

Er kann's nicht lassen – Bavaria

Walzer der Toreros – Rank

Jede Kopie so gut wie ein Original

mit dem neuen 16 mm Farbfilm von KODAK

EKTACHROME COMMERCIAL

Beliebig viele Kopien, eine so gut wie die andere, und jede hervorragend in Farbe und Bildschärfe — das ist entscheidend für den Erfolg Ihrer beruflichen Filmarbeit. Denn was Sie in den allermeisten Fällen brauchen, ist ein Aufnahmematerial höchster Qualität, das sich speziell für die spätere Herstellung von einwandfreien Farbkopien auf KODACHROME Duplikat-Umkehrfilm oder über ein farbiges Zwischennegativ auf EASTMAN COLOR POSITIV Film eignet. Den neuen 16 mm EKTACHROME COMMERCIAL Film hat KODAK eigens für diese Aufgabe geschaffen.

Denken Sie daran: wenn Sie mehrere Kopien brauchen, dann EKTACHROME COMMERCIAL Film für die Aufnahme. Wenn aber ein Original genügt, dann KODACHROME II Film.

Auskünfte über den EKTACHROME COMMERCIAL Film erhalten Sie durch unsere Rohfilm-Abteilung.

RF 24

Kodak

KODAK AG · STUTTGART-WANGEN

HEINZ RÜHMANN

Er kanns nicht lassen

mit Bomben-Erfolg gestartet!

Uraufführung mit dem neuen Heinz-Rühmann-Film ein voller Erfolg. Hausrekord seit 1958. Freitag 70%, Samstag 90%, Sonntag 100% Besetzung, begeistertes Publikum, hervorragende Presse. Wir gratulieren und danken für beste Werbeunterstützung. Apollo-Studio, Recklinghausen, Franz Schatter.

Heinz Rühmann nach wie vor der beste deutsche Kassenmagnet. Sein neuester Film »Er kanns nicht lassen« beweist es erneut. Er erlebt täglich einen Besucherandrang wie in besten Kinozeiten. In den ersten beiden Tagen bereits zehn ausverkaufte Vorstellungen. Das Publikum aller Kreise und jeden Alters amüsiert sich prächtig.

Filmtheater Sendlinger Tor und Rathaus-Lichtspiele, München

Prädikat »wertvoll«

BAVARIA FILMVERLEIH

Eine Utermann / Hardt - Produktion der Bavaria-Filmkunst im Bavoria-Filmverleih

Liebe 1962 - L'Eclipse

L'ECLISSE

Produktion: Interopa/Cineriz (Ram)/Paris Film; Frankreich/Italien 1961; Verleih: Bavaria, Angebot 62/63; Länge 3343 m, Laufzeit: 122 Minuten, FSK: ab 16 Jahren, ffr.; FBW-Prädikat »wertvoll«; deutsche Erstaufführung 19. 10. 62, Astor, Berlin.

Regie: Michelangelos Antonioni; Buch: Michelangelo Antonioni, Tonino Guerra, Bartolini, Ottieri; Kamera: Gianni de Venanzo; Musik: Giovanni Fusco.

Darsteller: Monica Vitti, Alain Delon, Francisco Rabal, Lilla Brignone, Louis Seigner, Rossana Rary.

Der Film wurde von Walter Talmon-Gros anläßlich der Aufführung in Cannes in der Ausgabe 42/62 besprochen. Seine Eindeutschung ist eine gute Leistung, das gilt besonders für die Wiedergabe der sprachlichen Turbulenz in den Börsenszenen.
Der Eindruck auch der deutschen Fassung ist stark; man muß allerdings Antonionis Vorliebe für zerdehnte Szenen als gegebene Tatsache hinnehmen. Ob die Heldin (Monica Vitti) mit ihrem neuen Geliebten ((Alain Delon) glücklicher wird als mit ihrem Exverlobten (Francisco Rabal), darüber gibt die Bildsymbolik des Schlusses, bei der sich jeder etwas anderes denken kann, keine klare Auskunft.

G. H.

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BUHNE NR. 6287
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Höllenkompf in Koreo

UNCOMMON VALOR

Produktion: Executive Prod., USA 1959; Verleih: Luno/Neue-Olympia, Angebot 62/63; Lichton; Länge: 1943 m; Laufzeit: 71 Minuten; FSK: ab 12 Jahren, ffr.; deutsche Erstaufführung: 28. 9. 62.

Regie: David Mandel; Musik: Walter Steven.

Ein Dokumentorfilm aus dem Koreakrieg in der Sicht der amerikanischen Marine. Die Strapazen der amerikanischen Truppen unter schlechten klimatischen Bedingunaen sind hier dokumentarisch festgehalten, jedoch filmisch nur stellenweise von überzeugender dramatischer Wirkung. Die politische Aufgabenstellung wird deutlich erkennbor und schmälert nicht unbeträchtlich die Wirkung auf den Beschauer. Obgleich die eigenen Opfer und Verluste sichtbar werden, gelingt es dem Streifen nicht, den Eindruck eines Durchhaltefilms zu zerstreuen. Stellenweise ist die Kameraarbeit durch den Kommentar höchst unglücklich beeinflußt. Angesichts zahlreicher zum Teil erheblich besserer Vorläufer von ostasiatischem Kriegsgeschehen ein ziemlich überflüssiger Filmbericht, dem es mehr um die militärischen Belange geht, als um die Gestaltung menschlicher Konfliktsituationen in diesem furchtboren Geschehen.

Hermann Enders

Die Wochenschouen

BLICK IN DIE WELT 43/62 – FOX 45/87 – NDW 664/62 – UFA 325/62

Dieses Mal bot sich den Wochenschauen eine einmalige Szenerie zum Auftokt: das II. Votikanische Konzil vor und in der Peterskirche zu Rom, dessen imponierende Ausmaße auch den Andersgläubigen beeindrucken werden. Nur sollte mon bei uns in der Bundesrepubtik mit Rücksicht auf den größeren nichtkatholischen Bevölkerungsteil den Titel »Heiliger Voter« (NDW und UFA) für den Papst vermeiden.
Wenn die FOX die handgreiftichen Auseinandersetzungen und Krawalle zwischen Flamen und Wallonen in Brüssel ironisch als »Problemchen« verharmlost und wie die NDW gar nicht auf die tieferen Gründe für diesen seit langem schwelenden Konflikt eingeht, so kann mon beiden Wochenschauen den Varwurf oberflächlicher Berichterstattung nicht ersparen. Ihre Kottegen von BLICK IN DIE WELT haben sich dagegen ernsthaft mit diesem Problem befaßt und berichten objektiv über das bedauerliche Geschehen innerhalb der EWG!
Nach den beklemmend anmutenden Massenaufmärschen zum Jahrestag der Revolution in Peking konnte BLICK IN DIE WELT vom Flugzeug aus einen Blick auf eines der grandiosesten Bauwerke der Menschheit, die chinesische Mauer werfen. Wo bei einer Repartage über den Pariser Autosalon die Information aufhört und die Werbung beginnt, ist schwer zu sagen. Auf jeden Falt zeigt diese Superschau der fahrbaren Untersötze das Neueste, das der Automobilmarkt im Augenblick zu bieten hat. Van Romantik umwittert sind die vom Wind zerzausten kühnen Seefahrer, die mit einer Karavelle aus Columbus' Zeiten den Atlantik überqueren.
Mit einem scheinbar selbst nicht ganz ernst genommenen Zeichenfilm über künftige Landungen auf dem Mond macht die FOX Zukunftsmusik. Als sehr dankbares Motiv erwies sich ein graziöses und exotisch wirkendes chinesisches Ballett. Grund zum Schmunzeln boten der Zotlkrieg zwischen Frankreich und Monaco und die Hochzeit der Pariser Chansonette Edith Piaf. Die Prämierung der Prachtstiere von Miesbach ist entschieden zu lang geraten.
Nachdenklich stimmt der Besuch der NDW in einem hochmodern eingerichteten Krankenhaus. Der Schwesternmangel zwang, einige Abteilungen zu schließen. Im neuerrichteten Schwesternhaus steht der größte Teil der Zimmer leer. Leider wurden die Gründe für dieses Phönomen nur angedeutet, man hätte ruhig einmot näher darauf eingehen sollen, wie reformbedürftig heute vieles im Medizinalwesen bei uns ist. Die NDW-Reporter waren außerdem dabei, als im Bremer Hafen bei Baggerarbeiten eine wohlerhattene Kogge ous dem Schlick gegraben wurde. Sie besichtigten den größten Tanker der Welt, der in Japan vom Stapel lief und sahen sich auf der Baustelle der Europa-Brücke zwischen Innsbruck und dem Brenner um.
Die UFA ließ von einem farbigen Münchner Studenten humorvoll Zeitkritik üben und verblüffte den Nicht-Berliner mit Panzerübungen und einem zu diesem Zweck eigens errichteten Dorf im Grunewatd. Ein Bericht über die Unabhängigkeitsfeiern in Uganda schloß sich an diese kriegerische Demonstration an.
Bei den ausführlichen Reportagen, die alle Folgen über den Leichtathletik-Länderkampf gegen Polen boten, ließ sich keine das kuriose Mißgeschick Manfred Germars entgehen, den das Echo des Startschusses täuschte. Über ein furioses Motorbootrennen berichteten FOX und NDW. Letztere sprach von »aufbordern«, da die deutsche Fachsprache scheinbar nicht mehr ausreicht.

Ernst Bohtius

aus dem verbandsleben

Bezirksversammlungen des WdF Bayern

Gegen Filmgesetz-Entwurf

Im Beisein der Vorstandsmitglieder RA Christian Schmidt, Karl Haarmann und Margarete Birnbaum trafen sich die Theaterbesitzer aus Mittelfranken, Oberfranken und der Oberpfalz zu einer sehr gut besuchten Bezirksversammlung des WdF Bayern in Nürnberg. Erregte Debatten wurden um den Selbsthilfeplan der Filmwirtschaft, die Vergnügungssteuer und den sogenannten Martin-Plan geführt. Einstimmig billigte die Versammlung die folgenden sieben Punkte:

- Der Aufbau einer unabhängigen deutschen Filmproduktion wird begrüßt.
- Der Beschluß über die bereits erfolgte Billigung des SPIO-Selbsthilfeplans wird bekräftigt.
- Wegfall der V-Steuer und des bayerischen Notgroschens sind Voraussetzungen für die Beteiligung der Theater an Hilfsaktionen für den deutschen Film.
- Der Filmgesetz-Entwurf des Bundestagsabgeordneten Dr. Martin wird eindeutig abgelehnt.
- Die Versammlung hält am Prämienplan fest und befürwortet den Ausbau des Prämiensystems aus Bundesmitteln.
- Eventuelles eigenmächtiges Vorgehen von Funktionären der Filmwirtschaft in Bonn wird gerügt.
- Es wird die Gründung einer einheitlichen paritätischen Kommission der gesamten Filmwirtschaft gefordert, die die Interessen des Films in Bonn vertritt, um Einzelgänge zu vermeiden.

Bei der Diskussion um die V-Steuer-Frage stand vor allem der bayerische Innenminister Alfons Goppel im Kreuzfeuer der Kritik. Von ihm, so hieß es, gehe der stärkste Widerstand gegen eine Vergnügungssteuer-Neuordnung nach dem Vorbild von Nordrhein-Westfalen aus. Zahlreiche Versammlungsteilnehmer forderten eine Protestaktion aller bayerischen Theaterbesitzer vor dem Innenministerium in München. Von anderer Seite wurde vorgeschlagen, im bevorstehenden Landtagswahlkampf mit Diapositiven auf die mittelstandsfeindliche Haltung des Innenministers zu den Bagatellsteuern aufmerksam zu machen. Die Vorstandschaft wird über die geforderten Protestmaßnahmen noch beschließen.
Karl Haarmann warnte davor, das Kind mit dem Bade auszuschütten.
RA Christian Schmidt übte Kritik an der Satzung der Filmhilfskasse im Rahmen des SPIO-Selbsthilfeplans, weil in dieser Satzung die Belange der Theaterbesitzer nicht genügend Berücksichtigung fänden. Im übrigen jedoch stellte er sich hinter den Selbsthilfeplan als »Magna Charta« der Filmwirtschaft. Er vertrat die Meinung, daß dieser Plan schon deshalb dem Entwurf von Dr. Martin vorzuziehen sei, weil er die Abschaffung der V-Steuer zur Voraussetzung habe, einen Leihmietenstopp beinhalte und die Befastung nicht allein auf den Kinobesitzer abwälze. RA Schmidt rechnete damit, daß der Entwurf Dr. Martins schon deshalb nicht Gesetz werden könne, weil er verfassungsrechtlich und auch aus föderalistischer Sicht bedenklich sei. Letzten Endes werde man vermutlich doch wieder auf den Selbsthilfeplan zurückkommen. In diesem Zusammenhang sei auch nicht uninteressant, daß Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhardt sich bislang persönlich noch nicht zur eventuellen Genehmigung eines Krisenkartells geäußert habe.
Weitere Punkte der Tagesordnung bildeten Verleihfragen, besonders im Hinblick auf die UFA-Film-Hansa-Rechtsnachfolge, das Thema Film im Fernsehen und die Kündigung des Bundestarifvertrags, deren Konsequenzen sowie die Vorschläge der DFU Geschäftsführer Dr. Thiele erläuterte.
Einen Tag nach der stürmischen Diskussion in Nürnberg trafen sich in gleichfalls ungewöhnlich starker Teilnehmerzahl die Mitglieder aus dem Bezirk Unterfranken in Miltenberg am Main. Dort gab es die gleiche Tagesordnung, doch teilweise noch deutlichere Entrüstung vor allem über die Erklärungen des Bayerischen Innenministers. Die sieben Punkte wurden auch hier gutgeheißen.

hjw/fon

»Vor 12 000 Jahren«
feiertagsfrei
Lübecker Filmverleih, Lübeck, Kl. Burgstr. 2, Tel. 2 29 00
Anzeige

Vor Gründung einer Union Artistik-Film-Musik

Einstimmig beschloß der II. Ordentliche Kongreß der Deutschen Union der Filmschaffenden (DFU) am 16. Oktober in Düsseldorf einen Zusammenschluß der Verbände innerhalb der Gewerkschaft Kunst im DGB: Deutsche Union der Filmschaffenden, Internationale Artistenloge (IAL) und Deutscher Musiker-Verband (DEMUV) in einer »Union Artistik–Film–Musik«.
Da die Vorbereitungen, insbesondere die Ausarbeitung der vorgelegten Satzungen, gemeinsam mit den Delegierten der IAL und des DEMUV durchgeführt wurden, ist anzunehmen, daß auch die beiden übrigen Verbände zu ähnlichen Entschließungen kommen und die Gründung der »Union Artistik–Film–Musik« bald Tatsache werden dürfte. Das einstimmige Ergebnis der Absfimmung kam etwas überraschend. Es war ein Erfolg von Hauptgeschäftsführer Gerd Bender sowie der Präsidialmitglieder Volker von Collande und Gerd Grossmé, die in überzeugender Weise auf die Notwendigkeit einer Integration der Verbände innerhalb der Gewerkschaft Kunst hinwiesen. Volker v. Collande stellte vor allem die Macht der Gewerkschaften in den USA und in England als Beispiel hin. Der Weg der Fusion sei seiner Meinung nach der Weg zur Stärke.
Wie Hauptgeschäftsführer Bender in seinem Tätigkeitsbericht hervorhob, war die Verbandsarbeit erfolgreich. Im RIVA-Streik in München habe die Union ihre Bewährung bestanden. Allerdings führte dieser Streik die DFU hart an die Grenze des wirtschaftlichen Ruins. Der DGB unterstützte die DFU finanziell, machte jedoch, das wurde im Verlauf des Kongresses spürbar, weitere Zuwendungen von einer Konsolidierung innerhalb der Gewerkschaft Kunst abhängig. Der Streik gegen die RIVA brachte eine einheitliche Regelung für die Synchronsprecher in allen bundesdeutschen Betrieben. Eine Abstimmung mit West-Berlin soll nunmehr folgen. Weitere Tarifverhandlungen werden im Zusammenhang mit der jetzt gekündigten Tarifordnung für freie Filmschaffende aus dem Jahr 1958 geführt. In den technischen Betrieben sei die 5-Tage-Woche bereits durchgesetzt. Nun wolle man auch in der Produktion die Arbeitsbedingungen, die örtlich bisher ganz verschieden liegen, zu verbessern suchen. Mitunter werden hier 54 bis 56 Stunden pro Woche gearbeitet. Die 45-Stunden-Woche wird auch hier angestrebt.
Die DFU allein umfaßt bislang 7000 Mitglieder mit 20 Berufsgruppen. Nach dem Zusammenschluß wird die Union eine Stärke von 15 000 Mitgliedern haben. Das Fernziel ist eine weitere Integration mit der Rundfunk- und Fernseh-Union, der Bühnengenossenschaft und den Angehörigen der bildenden Kunst mit zusammen 32 000 Mitgliedern.
Ein weiterer wesentlicher Punkt des ersten Kongreßtages war die Wahl des Präsidiums und des Hauptausschusses. Als Präsident wurde Victor de Kowa einstimmig wiedergewählt. Er selbst konnte am Düsseldorfer Kongreß nicht teilnehmen, da er seiner Bühnenverpflichtung nachkommen mußte. Mit dieser Wiederwahl sprach ihm der Kongreß einhellig das Vertrauen aus. Vizepräsidenten: Volker von Collande und Gert Grossmé. Präsidialmitglieder: Resch, Bürger, Termühlen und Krause. Der neue Hauptausschuß setzt sich aus folgenden Filmschaffenden zusammen: Herele, Voigt, Kernmayr (München), Moos, Hammer, Kurth (Berlin), Hilis und Paustian (Hamburg).
Die filmpolitischen Ziele der DFU sind in Düsseldorf klar umrissen worden. Sie ergeben sich aus der Entwicklung auf dem deutschen und europäischen Filmmarkt. Die DFU ist in der Europäischen Union für Film und Fernsehen vertreten. Bei der beabsichtigten Gründung einer Film- und Fernseh-Akademie in Deutschland hat sie ihr Mitspracherecht gefestigt. Hinsichtlich der Verwendung des ehemals reichseigenen Filmvermögens hält sie ihren Anspruch auf Grund der Altersversorgung für Filmschaffende aufrecht.
Am zweiten Tag des Kongresses tagten einzelne Tarifkommissionen der Deutschen Union der Filmschaffenden.
Eröffnet wurde der Kongreß mit Ansprachen des Düsseldorfer Oberbürgermeisters Peter Müller, des 1. Vorsitzenden des DGB, Willy Richter, und des Vorsitzenden des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Kunst, Dr. Freitag.

GMB

bildschirm notizen

»Die Ruhrstadt«

Die Neue Filmproduktion Franz Thies, Wiesbaden, begann mit den Außenaufnahmen für drei 22-Minuten-Dokumentorfilme »Die Ruhrstadt«. Die Serie ist für das Westdeutsche Werbefernsehen, Köln, geplant. Die Dreharbeiten sollen mit Vertonung und Synchronisierung in den Wiesbadener Taunus-Film-Studios abgeschlossen werden. Nach einem Drehbuch von Dr. K. Wesseler wird das gesamte Rhein-Ruhr-Gebiet als »Die Ruhrstadt« mit ihren Menschen und dem wirtschaftlichen und kulturellen Leben in heutiger Sicht geschildert. Als Regisseur und Kameramann zeichnet Friedhelm Heyde verantwortlich. Klaus Jahnel dreht als zweiter Kameramann, die Aufnahmeleitung hat Jochen Graubner, den Schnitt besorgt Friedel Welsandt, und die Gesamt-Herstellungsleitung liegt in den Händen von Werner Dau.

10 Jahre tägliches Fernsehprogramm

Am 25. 12. 1952 wurde in der Bundesrepublik das regelmäßige tägliche Fernsehprogramm eröffnet. Hamburg, das damals nach längerer Versuchszeit mit dem regelmäßigen Programmbetrieb begann, bereitet aus diesem Anlaß einen Bericht vor. Er soll zum zehnten Jahrestag, am 25. Dezember, gesendet werden.

Grand Prix Eurovision 1963

Der europäische Schlagerwettbewerb um den »Grand Prix Eurovision« 1963 wird am 23. März in London stattfinden und von allen Eurovisionsländern direkt übertragen werden. Die Veranstaltung findet zum ersten Male nicht in einem öffentlichen Saal statt, sondern wird von der BBC in einem Fernsehstudio durchgeführt.
Als Termin für die deutsche Vorentscheidung ist der 19. Januar geplant.

wir gratulieren

Hans Dorner

Am 27. Oktober feiert Hans Dorner, Inhaber der Firmen Filmhaus Frankfurt GmbH, Filmkunst GmbH, Filmverleih Südwest und der Welt-Film und Fernseh GmbH (alle in Frankfurt a. M.), seinen 55. Geburtstag und begeht gleichzeitig – nunmehr 25 Jahre in der Mainmetropole ansässig – sein 35. Berufsjubiläum. Der ambitionierte Filmfachmann begann seine Laufbahn 1927 bei der Prometheus-Film, Berlin, als Lehrling unter Richard Pfeiffer und stieg dort – mit Produktions- und Verleihaufgaben betraut – zum Bürochef auf. In dieser Position fand er fruchtbare Kontakte mit Pudowkin, Eisenstein und Kurt Bernhard, dessen Film »Der Tunnel« er jetzt neu startete. Nach einer vertriebstechnischen Tätigkeit beim Filmkurier in Berlin und Frankfurt/Main von 1934–41 ging Hans Dorner zum Bavaria-Filmverleih und späterhin zum Deutschen Filmvertrieb. Aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt, gründete er 1946 den Filmpost-Verlag, bei dem die Publikumszeitschrift »Filmpost-Magazin« und das Fachblatt »Filmpost-Archiv« erschienen. Ab 1954 wandte er sich Verleihaufgaben zu. 1956 fand er in Gustav Türck einen treuen Partner. Besondere Verdienste erwarb sich Hans Dorner um die Deutsche Filmkünstler-Nothilfe, die er zusammen mit Walter E. Hammer und Verkehrsdirektor Heinz Schnabel, Frankfurt/Main, ins Leben rief und der er seit 1949 als Vorstandsmitglied angehört.

Walther Raake

Vor kurzem konnte ein Filmtheaterbesitzer »von altem Schrot und Korn«, der Inhaber des Capitol in Munster und der Wasserturm-Lichtspiele in Munster-Lager, Walther Raake, sein 50jähriges Berufsjubiläum feiern.

Mit eigener Lichterzeugung und einem der ersten mit Malteserkreuz ausgestatteten Vorführapparate eröffnete er 1912 in Salzwedel das Zentral-Theater. 1913 kam in Lüchow eine Mitspielstelle hinzu. Nach dem ersten Weltkrieg weitere in Arendsee, Osterburg und Gardelegen. 1920 übernahm er in Stendal die Fürstenhof-Lichtspiele und ein Jahr später das Apollo-Theater. Gleichzeitig baute Walther Raake in Cuxhaven einen Tanzsaal zu einem 800-Platz-Theater aus. Drei Häuser wurden später als Kino-Varieté betrieben, darunter auch ein neues Haus in Salzwedel. 1926 kam für ihn ein schwerer Rückschlag durch seine Beteiligung an einer Produktions- und einer Verleihfirma. Der Jubilar fing als Wanderspieler wieder ganz von vorn an und gründete in Munster-Lager das erste Truppen-Lichtspielhaus. Wenn die Kasernen nicht belegt waren, reiste er durch das östliche und nördliche Niedersachsen bis an die Ems und führte Filmvorstellungen in den größeren Ortschaften durch. Es folgten zwei Häuser in Munster und die Schneverdinger Lichtspiele als feste Häuser und 1939/40 vier Truppenkinos in und um Jüterbog. Insgesamt betrieb er damals acht Theater mit fast 5000 Plätzen. Nach Beendigung des Krieges blieb nur das Capitol in Munster. Das Theater wurde 1948 beschlagnahmt. Als Ersatz dafür bekam Walther Raake die im Kasernenbereich liegenden Wasserturm-Lichtspiele. Von 1949 bis 1956 war er an den Thega-Lichtspielen in Hildesheim beteiligt. Am ersten Weihnachtsfeiertag soll nun das Capitol nach seiner Renovierung wieder eröffnet werden. -s.

Margarete Schlichter

Die Inhaberin der Kolibri-Lichtspiele in Köln-Vogelsang, Margarete Schlichter, feiert am 10. November ihren 60. Geburtstag. Ihr Vater, der heute 92 Jahre alte Theaterbesitzer Heinrich Gosau, erwarb 1920 ein Lichtspieltheater in Bad Freienwalde. Er fand in seiner Tochter eine tatkräftige und befähigte Helferin. 1945 kamen Vater und Tochter nach Köln, wo Frau Schlichter 1950 ihr eigenes Kino in Vogelsang eröffnete.

Burgtheater Giengen

Am 14. Oktober bestand das Burgtheater in Giengen an der Brenz 25 Jahre. Bereits seit Januar 1931 führte Anton Wagner im »Einhorn«-Saal Filme vor. Im Juni 1937 begann man mit Bauarbeiten zum Burgtheater, das – 432 Sitzplätze umfassend – im Oktober des gleichen Jahres seine Pforten öffnete. Anton Wagner stand bis 1952 selbst im Vorführraum. 1952/53 erbaute er das Regina. Er erlebte das Jubiläum seines Hauses nicht mehr: im Januar dieses Jahres verstarb der Theaterbesitzer. Seine Gattin, Hedwig Wagner, führt das Theaterunternehmen weiter.

Umsatzsteigerung

durch Sonderveranstaltungen für die spanischen Gastarbeiter. Folgende original spanische Filme sind zu vermieten:

Die Raben
LOS CUERVOS

Der fünfte Distrikt
DISTRITO QUINTO

Maribel und die seltsame Familie
MARIBEL Y LA EXTRANA FAMILIA

Sie könnten der Mörder sein
USTED PUEDE SER UN ASESINO

Die Bande der Acht
LA BANDA DE LOS OCHO

Polizeiruf 091
091 POLICIA AL HABLA

Verleih für das gesamte Bundesgebiet

Hans Römer
Modernes-Theater
(563) RS.-Lennep, Kölner Str. 34
Telefon 614 49

Burg-Theater Kulmbach

Das Burg-Theater in Kulmbach feierte am 14. Oktober sein 25jähriges Jubiläum. Das mit Cinemo-Scope-Einrichtung ausgestattete 650 Plätze große Haus im Besitz von Andreos und Ernst Bauer konnte sich in allen Jahren als Erstaufführungstheater großer Beliebtheit erfreuen. Totkroft und Fleiß der Inhaber lenkten den Betrieb durch Krieg- und Nachkriegszeit. hjw

besuch bei dreharbeiten

ASTRA/MIKSCH: UND DANN ZIEHN WIR MIT GESANG . . . (DFG)

Geliebter Konkurrent

Vorwiegend im Burgenland dreht die Astra-Miksch-Produktion ihren burlesken Musik-Farbfilm »Und dann ziehn wir mit Gesang . . .« Burg Forchtenstein – der Name ist nicht erfunden, die Burg gibt es wirklich – bildet den Schauplatz erbitterter Rivalitäten zwischen »ihr« und »ihm«. Sie, das ist Gertraude Jesserer, die eine sich zu Höherem berufen fühlende Schauspiel-Anfängerin mimt. Er, das ist Udo Jürgens, ein bereits erfolgreicher Schlagersänger. Beide lieben sich und sind doch einer des anderen Teufel. Denn weil sie ihm durchgebrannt ist, um als Star einer Wanderbühne die Burgfestspiele von Forchtenstein zu Ruhm und Erfolg zu führen, macht er sich einen Spaß daraus, ihr mit seiner »Golden-Star-Show« am gleichen Abend die Schau zu stehlen. Aber da es sich ja um ein Lustspiel handelt, löst sich zum Schluß alles in Wohlgefallen. Siehe auch Seite 21. — Verleih: DFG. hjw

Das Foto links zeigt Ruth Stephan

FSK ausgegebene freigabebescheinigungen

Die Reihenfolge der Angaben: Prüfnummer, Titel, Hinweis auf Scope-Format und Farbe, Länge, Hersteller, Verleih, Herstellungsjahr und -Land, Jugendfreigabe, Feiertags-Entscheid (+ = feiertagsfrei; — = nicht feiertagsfrei).

Wochenbericht Nr. 674 vom 22. Oktober 1962

SPIELFILME

29 075 **Die 13. Frau** (AL ZOUGA TALATTASHAR), 2112 m, Gamal El Leisy — Delphi, 1962 Arabien, 16/—
28 974 **Dynamit-Jack** (DYNAMITE JACK), Farbfilm, 2897 m, Jacques-Paul Bertrand / Eva Film / Federal International / Variety — Wilhelm Schneider, 1961 F/It., 16/—
29 053 **Ein Tater sucht seinen Mörder**, 2291 m, CCC Filmkunst in Zusammenarbeit mit Raymond Stross — Europa, 1962 D, 16/—
29 085 **Er kann's nicht lassen**, 2591 m, Bavaria — Bavaria, 1962 D, 12/—
28 754 **Ferien in der Hölle** (VACANCES EN ENFER), 2111 m, Madeleine / Les Films du Floriège — Goldeck, 1960 F, 16/+
29 074 **Keinen Pfifferling für Staßtrupp Z** (HEROES DIE YOUNG), 2061 m, Allied Artists — Mercator, 1960 USA, 16/—
29 065 **Patricia und der Löwe** (THE LION), CinemaScope, Farbfilm, 2619 m, Twentieth Century-Fox — Deutsche Fox, 1961 GB, 12/+
28 153 **Der Liftboy vom Palast-Hotel** (LE PETIT GARÇON DE L'ASCENSEUR), 25 66 m, Pamereu / Société Nouvelle de Cinématographie / Léna — Pallas, 1961 F, 6/+
28 878 **Nachtzug** (POCIĄG), 2656 m, Zespół Realizatorów Filmowych „Kadr" — Neue Filmkunst, 1959 Polen, 12/+
28 971 **Spiel mit mir** (BILLY ROSE'S JUMBO), Panavision, Farbfilm, 3379 m, Eulerpe — MGM, 1962 USA, 6/—
28 089 **Sturm über Washington** (ADVISE AND CONSENT), Panavision, 3753 m, Alpha-Alpina — Columbia, 1961 USA, 16/+
28 301 **Walzer der Toreros** (WALTZ OF THE TOREADORS), Farbfilm, 2859 m, Independent Artists — Rank, 1961 GB, 18/—
29 094 **Die Gangsterjagd** (PHONEY EXPRESS), farbiger Zeichentrickfilm, Originalfassung mit deutschen Fußtiteln, 171 m, Walter Lantz — Universal, 1962 USA, 6/—
29 095 **Der Baumdoktor** (CARELESS CARETAKER), farbiger Zeichentrickfilm, Originalfassung mit deutschen Fußtiteln, 175 m, Walter Lantz — Universal, 1962 USA, 6/—
29 096 **Hokuspokus** (TRAGIC MAGIC), farbiger Zeichentrickfilm, Originalfassung mit deutschen Fußtiteln, 172 m, Walter Lantz — Universal, 1962 USA, 6/—

KULTURFILME

28 583 **Berlin — zwischen Stacheldraht und Mauer**, 216 7m, Jupiter, Hamburg — Bavaria, 1962 D, 6/+
29 111 **Du bist Petrus** (TU ES PIERRE), Totalscope, Farbfilm, 2378 m, Parvis / Les Téléprogrammes de Paris — Atlas, 1958 F, 6/+
28 091 **Ferien auf der Straße**, 326 m, Gustav Ehmck, Düsseldorf — Jugendfilm, 1962 D, 6/+
24 855 **Florenz von Pratalini** (FIRENZE DI PRATOLINI), Farbfilm, 269 m, G. L. M. — MGM, II., 6/+
23 264 **Die Mauren** (I MAURI), Farbfilm, 300 m, Pietro Zimmoni — MGM, 1959 II., 6/+
23 266 **Personen des Evangeliums** (PERSONAGGI DEL VANGELO), Totalscope, Farbfilm, 254 G. L. M. — MGM, 1959 II., 6/+
29 076 **Lebendiges Darmstadt** (VI), teils farbig, 397 m, Duo-Film Otto Cartharius KG, Darmstadt — Presseamt der Stadt Darmstadt, 1962 D, 6/+
28 148 **Lisboa — Weltstadt am Strom**, Farbfilm, 290 m, Skalden, Hamburg — Gloria, 1961 D, 6/+
28 187 **Ohne Datum**, 2277 m, Dr. Ottomar Domnick, Stuttgart — Gloria, 1961 D, 16/+
28 129 **Polyäthylen**, Farbfilm, 332 m, Sasse, München — Paramount, 1962 D, 6/+
27 110 **Die Stimme der Mutter** (LA VOCE), Originalfassung, 626 m, Giorgio Polara — Warner Bros., 1961 II., 6/+

WERBEFILME

29 066– **Revlon I** Airport), **Revlon II** (Street Scene), **Revlon III** (Paris by Night),
29 069 **Revlon IV** (Park Scene), Farbfilm, je 27 m, Filmex — Deutsche Commerciale, 1962 USA, 6/+
29 082 **Tesa**, Farbfilm, 28 m, Kurt Pit Müller — Deutsche Commerciale, 1962 D, 6/+
29 083 **Tennyson**, Farbfilm, 33 m, Werner Kruse — Deutsche Commerciale, 1962 D, 6/+
29 105 **Möbel**, farbiger Zeichentrickfilm, 25 m, Universum — Universum, 1962 D, 6/+
29 112 **Heilbronn — Profil einer Stadt**, Farbfilm, 224 m, Schrader — Schrader, 1962 D, 6/+
29 115 **Heilbronn — Liebeserklärung in Farbe**, Farbfilm, 515 m, Schrader — Schrader, 1962 D, 6/+
29 116 **Ludwigshafen — Profil einer Stadt** (75 Jahre Stadtsparkasse Ludwigshafen), Farbfilm, 296 m, Schrader — Schrader, 1962 D, 6/+
29 118 **Discount auf Rädern**, Farbfilm, 20 m, Talirag — Talirag, 1962 D, 6/+

WIRTSCHAFTSFILME

29 106 **Perlon-Zeit**, Farbfilm, 384 m, Gong — Gong, 1962 D, 6/+

WERBEVORSPANNE

29 081 **Dynamit-Jack** (DYNAMIT-JACK), Farbfilm, 100 m, Jacques-Paul Bertrand / Eva Film / Federal International / Variety — Wilhelm Schneider, 1961 F/II., 16/—
29 087 **Ein Hauch von Nerz** (THAT TOUCH OF MINK), Panavision, Farbfilm, 58 m, Granley Company / Arwin / Nob Hill — Universal, 1961 USA, 16/—
29 071 **Er kann's nicht lassen**, 88 m, Bavaria Filmkunst — Bavaria, 1962 D, 12/—
29 011 **Zarro — Das Geheimnis von Alamos** (LA ESPADA DEL ZORRO), Superscope, Farbfilm, 80 m, Capercines / Rocesa — Bavaria, 1961 Sp., 12/—
28 835 **Ferien in der Hölle** (VACANCES EN ENFER), 66 m, Madeleine Films / Les Films du Floriège — Goldeck, 1960 F, 16/+
28 978 **Das fremde Gesicht** (LE RENDEZ-VOUS DE MINUIT), 85 m, Les Edilions Cinégraphiques / Argos Films / Roger Leenhardt — Constantin, 1961 F, 16/+
29 078 **Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett** (OHNE KRIMI GEHT DIE MIMI NIE INS BETT), Farbfilm, 103 m, Neue Della — Constantin, 1961 D, 6/—
29 055 **Keinen Pfifferling für Staßtrupp Z**, 46 m, Allied Artists — Mercator, 1960 USA, 16/—
29 072 **Die Normannen** (I NORMANNI), Farbfilm, 90 m, Galatea / Société Cinématographique Lyre — DFG, 1962 II./F, 12/—
29 086 **Patricia und der Löwe** (THE LION), CinemaScope, Farbfilm, 95 m, Twentieth Century-Fox — Deutsche Fox, 1961 GB, 12/+
28 460 **Twen-Hitparade** (IT'S TRAD, DAD!), 78 m, Amicus — Columbia, 1961 GB, 6/—

SCHMALFILMFASSUNGEN (16 mm)

22 295-S **Als Lachen Trumpf war** (WHEN COMEDY WAS KING), 890 m, Ro-Ca Corporation — Centfox, 1960 USA, 6/—
23 002-S **Das Buch Ruth** (THE STORY OF RUTH), CinemaScope, Farbfilm, 1286 m, Samuel G. Engel — Centfox, 1960 USA, 16/+
26 065-a-S **Franz von Assisi** (FRANCIS OF ASSISI), CinemaScope, Farbfilm, 1138 m, Perseus — Centfox, 1960 USA, 6/+
1 083-S **Buffalo Bill, der weiße Indianer** (BUFFALO BILL), 989 m, 20th Century—Centfox, 1944 USA, 6/+
28 622-S **Serenissimus wünscht**, 150 m, Dokument — Dokument, 1962 D, 6/+

ÄNDERUNGEN

Die Reihenfolge der Angaben: Nummer des Wochenberichts, Prüfnummer, Titel, neue Freigabebescheinigungs-Nr., Änderung.

219. 6 742 **Fort der Rache** (6 742-a): Klinger, München
217. 6 652 **Kansas Pazifik** (6 652-a): Klinger, München
511. 20 203 **Die Liebesnächte der Lucrezia Borgia** (20 203-a): Müller, Frankfurt/M.
526. 21 102 **Der Rächer schläft nicht** (21 102-a): Müller, Frankfurt/M.
379. 13 210 **Prärieban diten** (13 210-a): Saturn, München
404. 14 496 **Um Kopf und Kragen** (14 496-a): Saturn, München
449. 16 485 **Hexenjagd** (16 485-a): Neue Filmkunst Walter Kirchner, Göttingen
20. 543 **Eroica** (543-a): Neue Filmkunst Walter Kirchner, Göttingen
673. 28 606-a **Rächer der Meere** (28 606-b): ab 12 Jahren, 2311 m
238. 7 490 **Umberto D.** (7 490-a): Materna, Frankfurt
371. 8 915 **Stufen eines Lebens** (8 915-b): Materna, Frankfurt
646. 26 508-a **Zone des Schweigens** (26 508-b): Aeroscope, Hamburg / Ring, München
524. 8 138-a **Eine Frau und ein Fohlen** (8 138-b): Adria, München / Repartfilm, München
673. 29 052 **Mariondls Heimkehr** (29 052-a): ab 6 Jahren, 2463 m

FBW bewertungsergebnisse

Die Reihenfolge der Angaben: Titel, Hinweis auf Scope-Format, Farbe, Synchron- oder Originalfassung, Länge, Hersteller, Verleih, Land, Prädikat.

XCVIII. Hauptausschußsitzung am 11., 12. u. 13. 10.

SPIELFILME

Infam — SF — (THE CHILDREN'S HOUR), 2951 m, Worldwide — United Artists, USA, BW

ABENDFÜLLENDER DOKUMENTARFILM

Mondo cane — SF — (MONDO CANE), Farbfilm, 2944 m, Cineriz — Europa, II., W

KURZFILME

Prämie, Die, 593 m, International Film Features IFF/TV GmbH — noch offen D, W
New York 1900 — SF — (NEW YORK 1900), 432 m, Société Nouvelle Phalé Cinéma — noch offen, F, BW

292. Bewertungssitzung am 2., 3. und 4. Okt. 1962

SPIELFILME

Geschichte der Nona S., Die — SF — (VIVRE SA VIE), 2149 m, Les Films de la Pléiade — Pallas, F, W
längste Tag, Der — SF — (THE LONGEST DAY), CinemaScope, 4866 m, Darryl F. Zanuck — Centfax, USA, BW
Liebe 1962 (L'ECLIPSE) — SF — (L'ECLISSE), 3343 m, Interopa/Cineriz/Paris Film — Bavaria, II./F., W

ABENDFÜLLENDER DOKUMENTARFILM

Traumstraße der Welt — 2. Teil „Südamerika", CinemaScope-Farbfilm, 2621 m, Hans Domnick — Constantin, D, BW

wird fortgesetzt

premieren

Die Kraft und die Herrlichkeit

Zur festlichen Premiere ihres Films »Die Kraft und die Herrlichkeit« nach Graham Greenes gleichnamigem Roman (FBW-Prädikat »Besonders wertvoll«, Jahresbestliste der Katholischen Film- und Fernsehliga) hatte Paramaunt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Filmkammission am Donnerstag, 18. Oktober, in das Essener Studia-Filmtheater eingeladen. Eine große Zahl von geladenen Gästen, die Spitzen des geistlichen und öffenflichen Lebens der Stadt, wohnten der festlichen Aufführung bei, die durch das Folkwang-Quartett musikalisch umrahmt wurde. Der geistliche Beirat der Film- und Fernsehliga in Essen, Palizeipfarrer Hengst, setzte sich in einer Ansprache mit Graham Greene und dieser Verfilmung auseinander. Ein Zusammensein der geladenen Gäste mit den Vertretern der Presse, die aus den umliegenden Städten ebentalls zur Premiere eingeladen war, bildete den Abschluß der Veranstaltung.

»Tunnel 28« in Berlin

Die Uraufführung des Films »Tunnel 28« in der Berliner Kongreßhalle wurde zu einer eindrucksvollen Kundgebung für die Ideale der freien Welt. Ernst Lemmer, der Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen, begrüßte die Gäste, unter ihnen den Regierenden Bürgermeister Willy Brandt und Bürgermeister Amrehn, und überreichte nach Schluß der Vorführung dem Praduzenten Walter Wood mit Dankesworten die Freiheitsglocke. Sein Dank galt auch dem Regisseur Robert Siodmak, dem Mitproduzenten und Mitautor Peter Berneis und den Filmschaffenden.
Der Minister sprach die Erwartung aus, daß der Film, der in den kommenden Wochen in aller Welt – in den USA in mehr als hundert Filmtheatern – onlauten wird, dem Verständnis für die Lage Berlins dienen werde. Die Tatsache, daß ein amerikanischer Praduzent (in Zusammenarbeit mit dem deutschen Caproduzenten Hans Albin) die Mauer als Stoff für einen Spielfilm benutzt hat, solle für die deutschen Produzenten keinen Verzicht auf dieses Thema, sondern im Gegenteil den Ansporn zu weiteren Filmen dieser Art bedeuten.
Im Anschluß on die Vorführung in der Kongreßhalle gab MGM in Anwesenheit ihres Europa-Chefs David Lewis und des deutschen Repräsentanten Erich Steinberg einen Empfang im Hilton. G. H.

aus der produktion

IN ARBEIT

Die Dreigraschenaper

Unter der Regie van Wolfgang Staudte begannen im UFA-Atelier Berlin-Tempelhof am Mantag, 22. Oktober, die Dreharbeiten für den Kurt-Ulrich-Film »Die Dreigroschenoper«. Die Oper van Bertald Brecht und Kurt Weill wurde van Woltgang Staudte und Günther Weisenborn für den Film bearbeitet. In den Hauptrallen spielen: Curd Jürgens, Gert Fröbe, Hildegard Knef, Hilde Hildebrand, Walter Giller. Der Film, der in Gemeinschaft mit der C.E.C. Paris entsteht, wird in Franscape und Eastmancolor gedreht. Kamera: Roger Fellaus; Bauten und Kostüme: Hein Heckroth; musikalische Leitung: Peter Sandloff; Chareographie: Dick Price; Gesamtleitung: Kurt Ulrich. Verleih: G l o r i a.

Und dann ziehn wir mit Gesang . . .

Die unter dem Titel »Verliebt bis über beide Ohren« im Programm und auch in FE/FW Nr. 75 angekündigte FTR-Produktion ist mittlerweile als Astra-Miksch-Film mit dem neuen Arbeitstitel »Und dann ziehn wir mit Gesang . . .« fast abgedreht. Ergänzend zur Stab- und Besetzungslisfe in FE/FW Nr. 83 sind noch zu nennen: Darsteller und Sänger: Walter Müller, Rudalf Schündler, Raoul Retzer, Jack Hammer, Charly Tabar. (Lalita, Karl Lieffen und Freddy Brack stehen nicht mehr auf der vargelegten Besetzungsliste.) Stab: Drehbuch: Ralf Olsen, Kamera: Karl Loeb, Kamera-Assistenz: Kurt Bruckner, Regie-Assistenz: Elly Rauch, Musik: Dr. Gerhard Becker, Ton: Franz Harrer, Bauten: Hans Zehetner, Kostümberatung: Else Heckmann, Chareographie: Irene Mann, Masken: Fritz Jelinek, Hedy Polansky, Requisite: Hermann Voigtländer, Garderobe: Alfred Fenz, Hildegard Fenz, Ton-Assistenz: Karl Diethelm, Adolf Mohar, Schnitt: Renate Jelinek, Traute Kollmann, Aufnahmeleitung: Thilo Theilen, Viktor Eisenbach, Geschäftsführer: Hans Engelmann, Scriptgirl: Herma Prade, Produktionsleitung: Felix Podmaniczky, Herstellungsleitung: Rudolf Kalmovicz, Kurt Miksch, Standfotos: Max Marhoffer, Produktionspresse: W. A. Weigl. Siehe auch Seite 19. – Verleih: D F G. hjw

aus dem verleih

Kurzfilmschau

Der Münchner Kurzfilmproduzent Rudolf Stölting hat in Zusammenarbeit mit dem Bavaria- und dem Constantin-Filmverleih unter dem Titel »Kurzfilmschau« ein erstes abendfüllendes Programm renammierter internationaler Kurztilme zusammengestellt. Stölting will diese »Kurztilmschau« sowohl in Matineen als auch im Abendprogramm (besanders an Filmkunsttagen) in die Theater bringen. Er geht dabei von dem Gedanken aus, daß die Spitzenfilme des Kurzfilmschaffens durch die Koppelung an einen Spielfilm nicht immer genügend ausgewertet werden und daß zum anderen beim Publikum für den wertvollen Kurztilm zunehmendes Interesse zu beobachten ist. Zur ersten Folge der »Kurztilmschau« gehören: Richard Scheinpflugs »Armer kleiner Zirkus«, Herbert E. Meyers »O Bananero«, Bert Haanstras »Rembrandt«, die beiden polnischen Dakumentarfilme von K. Karabasz »Musikanten« und »Fahrendes Volk«, Jiri Trnkas Puppentricktilm „Leidenschaft« und der jugoslawische Zeichentrickfilm »Cawboy-Jimmy« von Dusan Vukotic. Die einzelnen Filme werden durch Uberleitungen verbunden, die aut Entstehung und Besonderheiten hinweisen.
Kurzfilm-Zusammenstellungen, wie sie schon seit einiger Zeit in französischen Filmtheatern im narmalen Programm auttauchen, scheinen jetzt auch in Deutschland Fuß zu tassen. Der Atlas-Filmverleih hat bereits var einiger Zeit ein öhnliches Unternehmen angekündigt. Stölting bereitet eine zweite Kurztilmschau vor, in der vor allem Kurzspieltilme junger Regisseure eine Chance im Abendprogramm der Filmtheater, besonders der Gilde-Häuser, erhalten sollen.
Die Fachgruppe Kultur- und Dokumentarfilm im Verband Deutscher Filmproduzenten beschloß kürzlich in München, ein Kurzfilm-Programm von sieben hervorragenden deutschen Produktionen zusammenzustellen, das als Werbeveranstaltung des Verbands der Presse und anderen interessierten Kreisen in geschlossenen Varstellungen gezeigt werden soll. Eine kommerzielle Auswertung dieser rein deutschen Zusammenstellung wird aus Lizenzgründen nicht möglich sein. hjw

Paramount

Die Zentrale der Paramaunt-Organisation in Frankfurt am Main war Tagungsart für die Presse- und Werbekonferenz zum Film »Hafari!«, zu der Henri Michaud, Paramount-Beauftragter für Sanderproduktionen, Europa-Pressechef Günther Schack, Deutschland-Generaldirektar Hugo Stramer, Pressechef Julius Kalle und Pressestellen-Leiter aus Hamburg, Düsseldart und Frankfurt am Main, Werner Rachau, Hans Spaerer und Friedrich Hintz sawie Afex (Österreich) Pressechef Hans Menasse zusammenkamen.
In zweitägiger Tagung wurde für den Film, der Weihnachten in Deutschland anläuft, eine umfangreiche Werbekampagne durchgesprochen, die sich an eine in den USA mit großem Erfolg durchgeführte Kampagne anlehnt. Nach der Vorführung von Spezial-Filmstreifen und Diapositiv-Tonbildschauen standen der Austausch europäischer Werbeideen und gratischer Entwürte, die Einsatzplanung der Werbemittel, eine weitgehende Musikwerbung mit der Teldec-Schallplattengesellschaft und Budgetfragen im Mittelpunkt der Diskussionen. In Kürze wird die deutsche Paramount nähere Einzelheiten über die Vielzahl der zur Verfügung stehenden Werbemittel bekanntgeben. Siehe auch Bildseite.

die startliste

Uraufführungen

WILDE WASSER (Schorcht) 26. 10.
90 MINUTEN NACH MITTERNACHT (Constantin) 26. 10.
4 UHR NACHMITTAGS (DFG) (bisher: Liebe, Freiheit und Verrat) 26. 10.
DER PROZESS (Schorcht) 16. 11. UFA-Luitpold, München
STRASSE DER VERHEISSUNG (Nora) 16. 11.
DIE GLÜCKLICHEN JAHRE DER THORWALDS (Europa) 16. 11.
MEIN MANN, DER GOLDESEL (Europa) 30. 11.
DER PASTOR MIT DER JAZZTROMPETE (Nora) 30. 11.
UNTER WASSER KÜSST MAN NICHT (NFA) 30. 11.
IM NAMEN DES TEUFELS (Bavaria) 30. 11.
SHERLOCK HOLMES UND DAS HALSBAND DES TODES (Constantin) 30. 11.
SEIN BESTER FREUND (Nora) 30. 11.
DAS SCHWARZ-WEISS-ROTE HIMMELBETT (Schorcht) 30. 11.

Erstaufführungen

DER KRIEG DER KNÖPFE – Die vertixte Rasselbande (Gloria) 26. 10.
EINSAM SIND DIE TAPFEREN (Universal) 26. 10.
DIE SÜNDE LOCKT (Universal) 26. 10.
DER LÄNGSTE TAG (Centfox) 26. 10.
VERRAT AUF BEFEHL (Paramount) 26. 10.
STERNE ÜBER DEM MONTBLANC (Ring) 26. 10., Kammer, München
MACBETH (Bavaria) 26. 10.
DAS ENDE DER CANGACEIROS (Sander-Film) 2. 11., Tonhalle Bochum
EIN SONDERBARER HEILIGER (Columbia) 2. 11.
DYNAMIT JACK (Schneider) 2. 11.
IM FAHRSTUHL FUHR DER TOD (Paramaunt) 2. 11.
DIE FAUST IM GESICHT (Columbia) 9. 11.
PARADIESVOGEL (Bavaria) 16. 11.
JULIUS CÄSAR, DER TYRANN VON ROM (Constantin) 30. 11.

filmwirtschaft in österreich

Unterstützung für den Film gefordert

Die Gewerkschoftssektion Film und Fernsehfilm erörterte bei ihrem letzten Sektionstog eine Reihe gesomtwirtschoftlicher Fragen. Aus einer Resolution ist klor zu erkennen, wie sehr ouch die Arbeitnehmer die Situation richtig beurteilen. Wir bringen nochstehend die Resolution im Wortlaut:

»Die österreichische Filmproduktion befindet sich in der schwersten Krise ihres Bestondes. Eine übermäßige steuerliche Belastung durch Johrzehnte hat die österreichische Filmproduktion doran gehindert, in den Jahren einer Konjunktur die notwendigen Rücklagen für Krisenzeiten zu schaffen.
Die staatlichen Stellen haben die österreichische Filmproduktion stets nur als Ausbeutungsobjekt betrochtet, sie ondererseits niemals finanziell gestützt oder gefördert, wie dies in ollen onderen Kulturstaaten selbstverständlich ist.
Die Sektion Film und Fernsehfilm hot jahrelang hindurch vergeblich vor jener Entwicklung gewornt, die nun eingetreten ist. Wenn die österreichische Produktion, und zwar sowohl der Spielfilm wie der Kulturfilm, gönzlich zum Erliegen kommt, dann wird es unmöglich sein, sie künftig jemols wieder zu neuem Leben zu erwecken.
Sie erhebt in vielleicht letzter Stunde noch einmal ihre Stimme und mahnt alle verantwortlichen Stellen, endlich prinzipiell neue Wege zur Rettung der österreichischen Filmproduktion einzuschlagen. Sie fordert für die Dauer dieser Krise weitgehende steuerliche Entlastung, die Schoffung eines Filmfonds zur Unterstützung der guten Produktion sowie die Gründung einer Filmzentrale, die eine Planung auf Jahre hinaus ermöglicht und zugleich dofür Sorge trägt, daß die in Österreich produzierten Spiel- und Kulturfilme auch ein entsprechendes Absatzgebiet im Ausland gesichert haben.
Die Sektion Film und Fernsehfilm ist bereit, ihre longjöhrige Erfahrung für eine solche Rettungsaktion zur Verfügung zu stellen und mit allen Behörden und Organisationen in diesem Sinne sachlich zusammenzuarbeiten.«

*

In den neuen Vorstand der Sektion Film und Fernsehfilm des Österreichischen Gewerkschaftsbundes wurden als 1. Vorsitzender Oskar Nekut, als 2. Robert Fobionkovich, als 3. Wilhelm Sohm, als weitere Mitglieder Wolfgang Birk, Konrad Bruckner, Paula Dvorak, E. W. Emo, Arthur Gottlein, Ing. Fritz Mögle, Dr. Rudolf Oertel, Raoul Retzer, Hans Tenscherl, Ladislous Valicek und Anton Zeleny gewählt. Der Vorsitzende dankte vor ollem dem scheidenden Sekretär Karl Ranninger, der noch Erreichung der Altersgrenze die Geschäfte on Friedrich Pfitzner übergeben wird.

Geteilte Verantwortung

Auf dos in der deutschen Bundesrepublik geläufige Schlagwort der »geteilten Verantwortung« berief sich der Leiter der Abteilung Jugend im Österreichischen Fernsehen, Dr. Helmut Zilk, bei seinem Kurzbericht über eine Reprösentativumfrage zum Thema Fernsehen durch Jugendliche. Sie wurde gemeinsam mit dem Pödagogischen Institut der Stadt Wien von einem Arbeitsteam des Fernsehens unternommen. Zum Ergebnis erklärte Fernsehdirektor Gerhard Freund: »Wir haben leider keine Platzanweiser wie die Lichtspieltheater, und wir können nicht in jeden Roum, in dem ein Fernsehopparat steht, einen Kriminalbeamten entsenden, um dafür zu sorgen, daß jugendungeeignete Fernsehsendungen von Jugendlichen nicht gesehen werden.«
Geprüft wurden die Schüler der 6. Klassen in den Pflicht- und Mittelschulen, also etwa 12- bis 13jährige Jungen und Mädchen. Von den befrogten Schülern und Schülerinnen nehmen nur 29,1 Prozent om jugendfreien und jugendgeeigneten Nachmittagsprogromm teil, wobei man zum Nachmittagsprogramm schon die »Zeit im Bild« dazuzählte, die um etwa 20.30 Uhr endet. 57,4 Prozent der Befragten sehen das Nachmittags- und Abendprogramm. In Familien mit eigenem Fernsehgerät sehen 75,2 Prozent der Kinder auch das jugendungeeignete Abendprogramm. 17,33 Prozent nehmen täglich bis in die späten Abendstunden on den Sendungen teil.
Die Intelligenzstufe und die Stellung der Eltern in der Gesellschaft haben relativ wenig Einfluß auf die Fernsehteilnahme der Kinder. Es hilft so gut wie gar nichts – das mußte Fernsehdirektor Freund mit anderen Worten zugeben —, wenn zu Beginn einer Sendung darauf hingewiesen wird, daß sie für Jugendliche nicht geeignet sei.
In den letzten Johren hat kaum eine Testreihe so eindeutig bewiesen, in welchem Nachteil sich der Film gegenüber dem Fernsehen befindet. Wir dürfen in Wien annehmen, doß die Situation in der deutschen Bundesrepublik nicht wesentlich anders gelagert ist.

Verantwortlich für »Filmwirtschaft in Österreich« und für den Inhalt des FE/FW in Österreich: Chefredakteur Ing. Wilhelm Guha, Wien II., Castellezgasse 27, Telefon 35 11 48.

die große glocke

Cornell Borchers und Toni Schelkopf geben die Geburt der Tochter Julia Kathrin bekannt.

Dr. Gustav Mölger, Hamburger Maschinenfabrikant, will im Filmtheater Ufa-Harvestehude ein neues Hamburger Theater eröffnen. Es soll Kammerspiel und modernes Theater geboten werden. Die künstlerische Oberleitung wurde dem Berliner Regisseur Carl-Heinz Klubertanz übertragen.

Robert Bockheuer, Diplom-Volkswirt, Geschäftsführer des WdF Nordrhein-Westfalen, konnte in diesen Tagen auf seine zehnjährige Tätigkeit beim nordrhein-westfälischen Filmtheaterverband zurückblicken. -sch.

Prof. Hans Hillmanns Plakat für den Atlas-Film »Die sieben Samurai« wurde von der Münchner Jury jetzt als bestes Plakat des Monats August ausgewählt. hjw

C. W. P. MacArthur, Chef des Rank-Auslandsverleihs, und **Geoffrey Heal** (Presseabteilung, London) stellten bei einer Zwischenlandung in Frankfurt die Hauptdarstellerin von »Tiara Tahiti«, **Rosendra Monteros,** vor. Das Team kam von der Festspielaufführung des Films in Beirut und flog nach Madrid weiter. –nw–

Karl Jung †

Nach schwerer Krankheit verstarb Theaterbesitzer Karl Jung am Abend des 16. Oktober in Kaiserslautern. Sein Unternehmen, die Ring-Lichtspiele, umfaßte Filmtheater in Winnweiler, Otterberg und Rodenbach. Karl Jung hat als langjähriges Vorstandsmitglied des WdF Pfalz sich aktiv für die Belange der Kollegen eingesetzt und hohe Anerkennung verdient.

Ivan Petrovich †

Im Alter von 66 Jahren starb nach längerer Krankheit in einer Münchner Klinik der Schauspieler Ivan Petrovich. Der in Budapest geborene Künstler kam schon 1918 zum Film. Damals spielte er in »Der Unmensch«. Petrovich war Partner von Asta Nielsen, drehte in Paris und Hollywood und kam 1931 nach Deutschland. Zu seinen bekanntesten Filmen der jüngsten Vergangenheit gehörten »Der Zarewitsch«, »Sissi, die junge Kaiserin«, »Frühling in Berlin« und Frankreichs »Fahrstuhl zum Schafott«. hjw

Film-Echo FILMWOCHE
verbleibt mit DER neue FILM

Erscheinungsweise zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Neue Verlagsgesellschaft mbH, Verlagsniederlassung Wiesbaden, Taunusstr. 75, Tel. 26842 u. 27598, Fernschr. 04-18767 61.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN
Stellvertreter: Edmund Luft

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Eduard W. Länger. Leiter der NVG-Verlagsniederlassung Wiesbaden und Vertrieb: Franz Schnaedler. Anzeigenleitung: Friedrich Klaile, M. Biehl.

Druck: Druckerei Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11 A. Telefon 59667.

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,15 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM –,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag.

STELLENANGEBOTE

Talentierter

Filmfachmann

ideenreicher Reklamegestalter, mit gutem Ansehen beim Verleih, guter Verhandlungspartner, geschickt in der Personalführung, vertrauenswürdig, tatkräftig und einsatzfreudig, nicht über 40 J., von gut fundiertem, größerem Filmtheaterunternehmen für die selbständige Führung von 4 Lichtspielhäusern im Ruhrgebiet in ausbaufähige Position zum sof. oder bald. Eintritt gesucht. Bei der Wohnungsbeschaffung sind wir behilflich.

Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter C 6811 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

Varführer (in)
nach Unterfranken in Dauerstellung gesucht. Wöchentlich 17 Vorstellungen. Angebote unter G 6840 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden

Versierter Filmvarführer
(lediggehend) in Erstaufführungstheater nach Offenbach/M. gesucht. Schön möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit vorhanden. Bildofferte unter Y 68 32 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

Led. **Filmvarführer**
in angenehme Dauerstellung ab sofort nach Württemberg gesucht.
Bewerbungen mit den übl. Unterlagen und Gehaltswünschen unter D 6812 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden

Filmvertreter
von eingeführtem Verleih für alle Bezirke gesucht.
Angebote unter B 6810 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

Perfekter Filmvarführer
bei guter Bezahlung gesucht. Zimmer vorhanden.
Filmtheater Löwen
Tübingen
Karnhausstraße 5, Tel. 2410

Lediger, zuverlässiger
Filmvarführer
für Erstaufführungstheater zum baldmöglichsten Termin gesucht. Gute Bezahlung. Zimmer vorhanden.
Streitz-Betriebe
Fulda
Bahnhofstraße 25

JUNGER LEDIGER THEATERLEITER
vertraut mit Abrechnung, Personalführung, Werbung und sonstigen erforderlichen Arbeiten zur Führung von drei Häusern in süddeutscher Mittelstadt zum 1. 1. 1963 oder früher gesucht.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter F 6839 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Junger Theaterleiter
sucht sich zu verändern, z. Z. in Mehrtheaterbetrieb tätig.
Angebote unter W 6830 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

FILIALLEITER
versiert im Innen- und erfolgr. im Außendienst; sucht entspr. Wirkungskreis. Erfahrungen in allen Filialen. Angebote unter F 6814 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden

Langjähriger Theaterfachmann, vertraut mit allen anfallenden Arbeiten, sucht Stellung im Süddeutschen Raum als

Geschäftsführer

(Vorführschein vorhanden). Angebote unter G 6815 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden

Selbständiger Geschäftsführer
spezialisiert in Filmbranche sucht Stellung.
Über 20 Jahre praktische Erfahrungen 100%iger Fachmann in Betriebsleitung, Filmauswahl, Filmeinteilung, Reklame usw. Allgemeine Schreibmaschinen- und Buchhaltungskenntnisse. Beste Referenzen – fließend englisch und französisch. Angebote erbeten unter X 6831 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

Filmvertreter
bestens eingeführt im Düsseldorfer und Hamburger Bezirk, sucht sich zu verändern.
Angebote unter H 6816 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden

Cutter-Ausbildung
von Sekretärin (disch., engl.) gesucht. Angebote unter H 6841 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden

VERKÄUFE

400 Kina-Stühle (Holz)
guterhalten 2,– DM/Stück zu verkaufen. **Promenade-Li. Passau**

Großes Rundsofa
auch geteilt aufzustellen, beste Ausführung, Anschaffungspreis 1600,– DM besonders geeignet für Empfangsraum preiswert zu verkaufen.
Angebote unter Z 6833 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

Kinastühle
ca. 400 guterhaltene Holzstühle günstig abzugeben, auch einzelne Posten.
Viktoria Theater, Letmathe/Westf.

Zwei Ernemann VII B

rechts und links, preisgünstig zu verkaufen. Tadelloser Zustand. Maschinen sind bis 1. 11. 62 noch in Betrieb und können besichtigt werden.

Angebote unter N 6821 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

Wegen Aufgabe des Spielbetriebes
Anfang November 62 kompl. kinotechn. Einrichtung (Bauer B 8 Projektoren) preisgünstig abzugeben.
Die Anlage ist 5 Jahre im Betrieb und in einwandfreiem Zustand.
Angebote unter M 6820 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden

100—120 sehr gut erhaltene, fast neuwertige Kina-Klappstühle (Schröder & Henzelmann, Modell Kassel) Anfang November freiwerdend, zum Ausnahmepreis von 7 DM p. St. abzugeben.
Metropol-Theater, 541 Hähr-Grenzhausen (Kr. Montabaur) Telefon 475

Schlager-Entwürfe
zu verkaufen. Angebote unter R 6825 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden

Kulturfilm mit Prädikat »wertvoll«,
schwarz/weiß, Länge 640 m, abzugeben. Angebote unter S 6826 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden

Moderne, kompletie Kinaeinrichtung mit CS, Breitwand und Normal, 2 Philips FP 56 mit HI 75 Bogenlampen, Verstärkeranlage, Gleichrichter usw. zu verkaufen.
Guterhaltene Bestuhlung ab 1. 1. 1963 freiwerdend.
Angebote unter Q 6824 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden

KAUFGESUCHE

Bogenlampen-Gleichrichter 60 Amp. Dauerlast oder einwandfreie Röhren Type Volvo 1849 sucht
Park-Theater, Düsseldorf-Gerresheim
Benderstraße 136

Suche 2 Ernemann 7 b. Maschinen und **1 Sennheiser Verstärker.**
Angebote unter K 6818 an Film-Echo/Film-Woche, Wiesbaden, erbeten

Wir suchen an- oder einbaufähige Schaukästen für Filmreklame und **1 Abdeckungsmotor** mit Schienen und Laufwagen. Angebote erbeten unter L 6819 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

Gut erhaltene Spiegel 250 m/m Ø, jedoch nur mit **„Original Zeiss Jena"** Gütezeichen) passend für Kinosallampen zu kaufen gesucht. Angebote unter B 6835 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

FILMTHEATER
An- und Verkauf, Verpachtungen

Filmtheater

zu pachten gesucht in Großstädten Norddeutschlands, zentral gelegen, in dichtbewohnten Stadtgebieten. Mindestgröße: 500 qm.

Angebote unter C 6836 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

Film-Theater in Pfälz. Kleinstadt, Monopolplatz (evtl. m. Wohn.) preisg. zu verk. Angeb. unter T 6827 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden

Gelegenheit!
2 stationär gut eingerichtete
Filmtheater
(Monopolplätze) langj. u. günstige Pachtverträge zus. 700 Plätze i. Westf. sofort zu verkaufen, erfordert. 65 00 DM, nur persönl. Verhandlung b. Kapitalnachweis.
Angebote unter V 68 29 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

Altershalber
Filmtheater
Raum Hannover, ca. 700 Pl., zum 1. Jan. 63 zu verpachten. Nur nachweislich kapitalkräftige Interess. wollen sich melden. Das gesamte Inventar muß käuflich übernommen werden (bar). Angebote unter H 6841 an Film-Echo/Filmwoche, Wiesbaden.

Die Ring-Lichtspiele, Kaiserslautern
bestehend aus den stationären Theatern: **Winnweiler, Otterberg** und **Radenbach** sind durch Ableben des seitherigen Inhabers, unseres langjährigen Vorstandsmitgliedes Herrn Karl Jung, zu verkaufen bzw. zu verpachten.
Wir sind von den Erben mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt.
Wirtschaftsverband der Filmtheater Landesverband Pfalz e. V., Landau/Pfalz, Industriestr. 5 (Tel. 32 00)

VERSCHIEDENES

Bildwandreinigung an allen Orten.
Karch, Frankfurt/M., Link-Straße 92, Tel. 38 21 74

Kina-Ersatzt. u. Reparat., Kabath, Ffm., Fauvestr. 52/60

Marble-Beckkohlen spottbillig
+ 7×355 DM 47,10; + 7×455 DM 66,70; + 8×355 DM 51,90; + 8×455 DM 73,50; — 6 oder 7 × 235 DM 26,– je **100 Stück.**
Nachnahme. Ab DM 100,– spesenfrei! Kein Risiko, Rückgabe b. Nichtgefallen!
K. Frey, Kinabedarf, Koblenz, Schlachthof

Es wirbt für Sie
FILM-ECHO/FILMWOCHE

Nr. 85/86 vom 26. Oktober 1962

ECHO DER FILME

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland, Ö = Österreich, Sch = Schweiz
Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000–1400, III = 700–1000, IV = 400–700, V = unter 400

Filmtitel	Ort Bezirk	Platz-kate-gorie	Spiel-tage	Publikum	Presse	Besuch
ADRIA:						
Der Mönch und die Gefangene	K S	V	4	gut	o. A.	gut 34%
	K S	IV	3	sehr gut	gut	mäßig
ATLAS:						
Barfuß durch die Hölle I. Teil	K S	IV	4	ausgez.	a. A.	zufrieden 19%
	K SW	IV	4	gut	ausgez.	sehr gut 40%
BAVARIA:						
Romanze in Venedig	K W	V	4	schlecht	o. A.	sehr schlecht
	M W	IV	7	zufrieden	mäßig	schlecht
Unter Ausschluß der Öffentlichkeit	L N	V	3	gut	a. A.	mäßig
	L Sa	IV	4	zufrieden	o. A.	schlecht
CENTFOX:						
Der Sohn von Captain Blood	G SW	III	10	gut	gut	gut
	M N	IV	7	zufrieden	zufrieden	gut 14%
Marca Pala	L W	IV	3	gut	gut	mäßig
	K S	IV	4	o. A.	a. A.	gut
Mociste in der Gewalt des Tyrannen	K S	IV	3	gut	zufrieden	gut
	K S	IV	4	o. A.	o. A.	gut
Die Camancheras	K W	V	4	sehr gut	gut	gut
	K W	V	4	gut	a. A.	gut
CONSTANTIN:						
So liebt und küßt man in Tirol	L SW	V	9	gut	o. A.	sehr gut 49%
	L SW	V	3	gut	mäßig	gut 24%
Das Gasthaus an der Themse	G Sa	III	7	gut	zufrieden	zufrieden
	M SW	III	11	sehr gut	sehr gut	ausgezeichnet
Das süße Leben des Grafen Babby	M SW	IV	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	L W	V	3	mäßig	o. A.	zufrieden
	L SW	V	4	gut	o. A.	gut
Das Rätsel der roten Orchidee	K W	V	4	gut	o. A.	zufrieden
	L N	V	2	zufrieden	o. A.	zufrieden 28%
EUROPA:						
Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?	L Sa	IV	4	zufrieden	o. A.	schlecht
	L SW	V	3	gut	zufrieden	mäßig f4%
	L S	V	2	mäßig	o. A.	sehr schlecht
Die Rate	M S	III	7	zufrieden	zufrieden	mäßig
	G W	IV	4	zufrieden	o. A.	schlecht
	K W	IV	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Die drei Wahrheiten	G SW	IV	4	gut	gut	mäßig
	L N	V	2	ausgez.	sehr gut	schlecht
	K S	IV	4	a. A.	o. A.	mäßig
Madame sans Gêne	K S	V	3	gut	o. A.	gut
	L W	V	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
Bankraub in der Rue Lafaur	L W	V	2	mäßig	o. A.	sehr schlecht
	K SW	IV	2	schlecht	o. A.	s. schlecht f4%
Isola Bella	K W	IV	4	zufrieden	mäßig	mäßig
	L S	V	2	mäßig	o. A.	schlecht
GLORIA:						
Hochzeitsnacht im Paradies	G SW	III	14	zufrieden	mäßig	zufrieden
	G W	IV	6	sehr gut	o. A.	sehr gut
Der Vogelhändler	L W	V	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K W	IV	6	gut	gut	zufrieden
Adieu, leb wohl, good bye	L SW	V	5	zufrieden	o. A.	mäßig 30%
	L W	V	5	gut	o. A.	sehr gut
Happy-End im siebten Himmel	K N	V	4	s. schlecht	o. A.	sehr schlecht
	L Sa	V	4	s. schlecht	o. A.	sehr schlecht
GOLDECK:						
Brennende Haut	K W	IV	3	mäßig	o. A.	zufrieden
	G W	IV	4	gut	a. A.	mäßig 17%
NORA:						
Das Camp der Verdammten	K N	IV	4	s. schlecht	o. A.	schlecht
	G S	V	4	o. A.	o. A.	schlecht
. . . nur der Wind	L SW	V	8	sehr gut	o. A.	ausgez. 61%
	L W	V	5	gut	a. A.	mäßig
PALLAS:						
Cartouche der Bandit	M W	IV	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	K S	V	4	zufrieden	o. A.	mäßig
Bittere Frucht der Liebe	M S	IV	3	zufrieden	zufrieden	schlecht 12%
	M W	IV	3	gut	o. A.	schlecht 10%
PARAMOUNT:						
Frühstück bei Tiffany	K SW	IV	4	o. A.	o. A.	zufrieden
	L W	IV	4	sehr gut	sehr gut	mäßig
	M SW	IV	2	gut	o. A.	gut 31%
RANK:						
Den Wind im Rücken	M N	IV	3	gut	o. A.	sehr gut
	K S	IV	2	sehr gut	zufrieden	mäßig
Die Vermählung ihrer Eltern geben bekannt	G S	III	7	o. A.	o. A.	schlecht
	G SW	III	7	gut	mäßig	mäßig
Eine süße Katastrophe	G S	IV	4	a. A.	o. A.	zufrieden
	K S	IV	2	zufrieden	mäßig	zufrieden
El Cid	M W	IV	28	sehr gut	sehr gut	ausgezeichnet
	G S	IV	28	sehr gut	sehr gut	sehr gut
UNITED ARTISTS:						
Die siegreichen Drei	G S	IV	7*	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
	G N	IV	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
Die unteren Zehntausend	M S	V	7	sehr gut	sehr gut	gut
	K W	V	4	zufrieden	o. A.	gut
Wer den Wind sät	K S	IV	2	sehr gut	o. A.	s. schlecht
	K SW	V	3	ausgez.	o. A.	s. schlecht 12%
	M S	V	3	sehr gut	o. A.	mäßig 23%
Gier nach Blut	K S	IV	2	ausgez.	zufrieden	sehr gut
	K SW	IV	2	zufrieden	o. A.	schlecht
Die Verwohrlosten	K S	V	2	mäßig	zufrieden	mäßig
	G Sa	V	3	mäßig	o. A.	schlecht
Aufstand im Morgengrauen	K S	V	3	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	K S	IV	2	mäßig	o. A.	s. schlecht 4%
Ehegeheimnisse	K S	V	4	zufrieden	gut	zufrieden
	G Sa	IV	7	zufrieden	mäßig	mäßig
	K SW	IV	2	sehr gut	o. A.	s. schlecht 7%
	M S	V	3	sehr gut	a. A.	mäßig 21%
UNIVERSAL:						
Sechs schwarze Pferde	M W	V	4	gut	gut	gut
	G N	IV	4	gut	zufrieden	gut
Ein Pyjama für zwei	G N	IV	4	ausgez.	ausgez.	ausgezeichnet
	K S	V	3	gut	o. A.	schlecht 25%
	M SW	IV	5	sehr gut	a. A.	sehr gut
	L Sa	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
Happy-End im September	K SW	V	4	sehr gut	o. A.	gut 37%
	K W	V	4	gut	o. A.	zufrieden
Spartacus	L SW	V	4	gut	o. A.	gut 50%
	L W	V	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
Das Geheimnis der Dame in Schwarz	K SW	IV	2	sehr gut	o. A.	sehr gut
	K W	V	2	mäßig	o. A.	mäßig
	K N	V	2	gut	o. A.	zufrieden
WARNER BROS.:						
Attraktionen aus aller Welt	G N	IV	7	gut	zufrieden	gut
	G SW	III	7	zufrieden	mäßig	mäßig
Die Welt bei Nacht	M W	IV	4	zufrieden	o. A.	mäßig
	M N	IV	4	mäßig	gut	schlecht
Fanny	K W	IV	4	gut	zufrieden	zufrieden
	K S	V	4	sehr gut	o. A.	s. schlecht
SOS für Flug T-17	G Sa	V	4	mäßig	o. A.	schlecht
	K S	V	3	schlecht	o. A.	s. schlecht
	K S	IV	2	zufrieden	zufrieden	s. schlecht
Die Madonna mit den zwei Gesichtern	K W	V	3	sehr gut	gut	s. schlecht
	M W	V	3	sehr gut	o. A.	schlecht 14,5%
	K W	IV	2	gut	mäßig	schlecht
Eine Frau für zwei Mifflanen	K SW	IV	2	mäßig	o. A.	s. schlecht 7%
	G SW	III	3	zufrieden	zufrieden	schlecht
Beherrscher der Meere	K S	IV	2	mäßig	o. A.	schlecht
	L SW	V	3	gut	gut	sehr gut
	M S	V	3	zufrieden	zufrieden	mäßig

SOEBEN GESTARTET

Erste und vorläufige Angaben über den Besuch soeben gestarteter Filme. Nach Abschluß des Einsatzes oder wenigstens sieben Spieltagen erscheinen die Bewertungen im ECHO DER FILME.

Infam (UA)	Köln	Scala	524 Pl.	gut
	München	Stachus	552 Pl.	gut
Die Kraft und die Herrlichkeit (Paramount)	Mainz	Luxor	300 Pl.	mittel
Die Normannen (DFG)	Stuttgart	Union	508 Pl.	gut
	Stuttgart	Schwaben	579 Pl.	gut
	Mainz	Regina	518 Pl.	mittel
Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett (Constantin)	Köln	Rex	731 Pl.	gut
Sie nannten ihn Rocco (NFA)	Köln	Hahnentor	1455 Pl.	zufrieden
Die Sünde einer Sommernacht (Goldeck)	Saarbrücken	City	216 Pl.	gut

*1 = Film läuft weiter; Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages